

**JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH**  
**PEDAGOGICKÁ FAKULTA**  
**KATEDRA GERMANISTIKY**

Studijní obor :

**Anglický jazyk a německý jazyk pro hospodářskou a obchodní  
sféru**

**BAKALÁŘSKÁ PRÁCE**

**Wirtschaftssystem und aktuelle wirtschaftliche Lage  
der Schweiz**  
**(Economic System And Topical Economic Situation of  
Switzerland)**

Iveta Peštálová  
České Budějovice  
2007

vedoucí práce:  
PaedDr. Vladimíra Květounová

„Prohlašuji, že jsem tuto bakalářskou práci vypracovala samostatně a  
použila v ní pouze uvedené zdroje.“

České Budějovice 27. 4. 2007

*Mela Biskalová*.....

**Prohlášení k bakalářské práci na téma „Wirtschaftssystem und  
aktuelle wirtschaftliche Lage der Schweiz“**

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě fakultou elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejich internetových stránkách.

České Budějovice 27.4. 2007

*Iveta Peštálová*.....

Iveta Peštálová

Děkuji paní PaedDr. Vladimíře Květounové za odborné vedení bakalářské práce, cenné rady a připomínky.

## **Anotace**

Tématem této bakalářské práce je "Wirtschaftssystem und aktuelle wirtschaftliche Lage der Schweiz" (Hospodářství a aktuální hospodářská situace Švýcarska).

První část práce obsahuje základní fakta o Švýcarsku.

Druhá část práce představuje hospodářskou strukturu, nejdůležitější odvětví průmyslu a služeb (zemědělství a lesnictví, strojírenský, elektrotechnický a optický, chemický, farmaceutický, potravinářský, textilní a oděvní, papírenský a polygrafický, kožedělný a obuvnický a hodinářský průmysl, biotechnologie, energetika, stavebnictví, hutnictví, bankovníctví, pojišťovnictví, zahraniční obchod, lázeňství, dopravní systém a cestovní ruch).

Podstatná část je zaměřena na určité obory, které jsou ve Švýcarsku nejvíce zastoupeny.

## **Annotation**

The subject of this Bachelor work is „ The Economic System And Topical Economic Situation of Switzerland".

The first part of the work contents the basic facts about Switzerland.

The second part presents the economic structure, the important branches of industry and services (agriculture and forestry, engineering, electrical and optical, chemical, pharmaceutical, food, textile and clothing, paper and printing industries, boot and shoe manufacturing and horological industry, biotechnology, energetics, building industry, metallurgy, banking, insurance, foreign trade, spa, transport system and tourism).

The major part is targeted at the certain fields, which are most represented in Switzerland.

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	7-9
<b>1. Charakteristik der Schweiz</b> .....	10
1.1. Natürliche Bedingungen.....	10
1.2. Bevölkerung.....	11
1.3. Kurze Geschichte – Entstehung des Staates.....	11
1.4. Politische Entwicklung, politische Anordnung.....	12
1.5. Wirtschaftliche Entwicklung in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs .....	13-14
1.6. Wirtschaftliche Entwicklung im 1.und 2.Weltkrieg.....	14
1.7. Heutige wirtschaftliche Lage, Handel mit der EU.....	14-15
<b>2. Wirtschaftliche Struktur der einzelnen wirtschaftlichen Branchen</b>	<b>16</b>
2.1. Ökonomik.....	16-18
2.2. Bankwesen.....	18
2.3. Versicherungswesen.....	18
2.4. Fremdenverkehr.....	19
2.5. Verkehr.....	19
2.6. Biotechnologie.....	20
2.7. Pharmazeutische Industrie.....	20
2.8. Chemische Industrie.....	21
2.9. Rohstoffvorkommen.....	21
2.10. Energetik.....	21
2.11. Hüttenindustrie.....	21
2.12. Bauwesen.....	22
2.13. Textil- und Bekleidungsindustrie.....	22
2.14. Leder- und Schuhindustrie.....	22
2.15. Papier- und polygrafische Industrie.....	22

2.16. Maschinen- und elektrotechnische Industrie.....	22
2.17. Schweizer (Armband)Uhren.....	23-24
2.18. Taschenmesserherstellung der Marke VICTORINOX...24-27	
2.19. Tabakindustrie.....	27
2.20. Holzindustrie.....	27
2.21. Landwirtschaft.....	27
<b>3. Lebensmittelindustrie – Nestlé, der größte Konzern.....</b>	<b>28</b>
3.11. Käseherstellung.....	28-31
3.12. Schweiz als Schoggiland.....	31-32
3.13. Maggi - Würze und andere Lebensmittelprodukten.....	33-34
<b>Schlusswort.....</b>	<b>35</b>
<b>Tschechische Zusammenfassung (Resumé).....</b>	<b>36-46</b>
<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>47</b>
<b>Anlagen + Bildanlagen.....</b>	<b>48</b>

## Einleitung

Das Thema der Bakkalaureatsarbeit „**Wirtschaftssystem und aktuelle wirtschaftliche Lage der Schweiz**“ habe ich gewählt, weil ich dieses interessante Land schon dreimal besucht habe, und zwar das Berner-, Genfer Gebiet, die italienische Schweiz und den östlichen Teil der Schweiz, den Kanton Graubünden. Die Schweiz zählt zu den ökonomisch hoch entwickelten Ländern der Welt, mit hohem Bruttoinlandprodukt. Bankwesen, Versicherung, Fremdenverkehr und auch Industrie sind ein großer finanzieller Beitrag. Auch wenn die Schweiz einen Mangel an Bodenschätzen hat, ist es ein wichtiges Industrieland. Die Ware ist hochwertig und zeichnet sich durch große Bewertung der Präzisionsarbeit aus. Die traditionellen Produkte wie Käse mit Löchern, Schokolade, genaue Uhren, Schmuckstücke, Arzneimittel, Taschenmesser, Maschinen und Anlagen, chemische Produkte sind in der ganzen Welt bekannt. Die schweizerische Landwirtschaft und Industrie passten sich an natürliche Bedingungen an. Das Leben in den Bergen ist hart. Bergbewohner leben bescheiden von Frühling bis Herbst als Hirten. Anfang Juli treiben die Farmer ihre Kuhherde auf hochgelegene Weiden aus und Ende August treiben sie sie in Täler zurück. Sie halten es für ein großes Ereignis (Fest Poja). Bergbewohner sind eigenartig, stattliche Männer, man erkennt sie leicht daran, dass sie lange rund geschnittene Bärte haben und einen Hut tragen. Die Schweizer sind unabhängig in der Produktion mancher landwirtschaftlichen Produkte, z. B. Rindfleisch, Milchprodukte und Weizen. Der Umsatz wird durch die Lebensmittelketten Migros und Coop gesichert. Schweizerischer Käse und schweizerische Schokolade sind Hauptexportartikel. In der Schweiz hat jede Käseart ihre Benennung nach dem Gebiet, wo sie erzeugt wird und jede Rezeptur ist unterschiedlich. Lebensmittel sind in der Schweiz hochwertig, aber sehr teuer. Einige Lebensmittel werden importiert.

Als ich die Schweiz besuchte, hatte ich eine Möglichkeit, an den Exkursionen in die Schokoladenfabriken teilzunehmen. Ich besuchte den Konzern Nestlé in Broc und den Konzern Alprose in Caslano, wo ich viel über Tradition und Produktion der Schokolade erfuhr und an einer Schokoladenverkostung teilnahm. Die Schweizer wollen nicht der EU beitreten, sie schützen ihre traditionelle Produktion und Arbeit und sind nicht damit einverstanden, Käse und andere Produkte beschränkt nach den EU-Vorschriften zu produzieren.

Für den Transport der Rohstoffe ins Land und Export der fertigen Produkte werden Flüsse, Straßen und Bahnen benutzt. Der Autobahnverkehr ist ziemlich frequentiert. Warentransport erfolgt über die Eisenbahn. Die Schweizer sind Meister im Ausbau von Straßen, Autobahnen, Brücken, Tunneln und Passstraßen. Das Verkehrssystem ist das beste in Europa und nach Japan ist es das zweitbeste in der Welt. Züge und andere öffentliche Verkehrsmittel fahren hier genau so pünktlich wie ihre Uhren. Davon habe ich mich überzeugt, als ich mit Bernina Express gefahren bin. Ich konnte eine schöne Aussicht genießen.

In der Schweiz leben Menschen verschiedener Kulturen und Religionen. Sie sind aufrichtig, duldsam, sehr hilfsbereit, tolerant und sehr arbeitsam. Sie mögen Ordnungs- und Pünktlichkeitssinn.

Ökonomik wird auf Banken und Versicherungen gerichtet. Das Land wurde zu einem reichen Finanz- und Bankzentrum. In hiesigen Banken läuft alles diskret und schnell. Die Touristen gehen durch die Straßen und sind sich nicht bewusst, dass unter den Straßen in Erdgeschossen der Banken die Banksafes mit Golddruten untergebracht sind. In den polierten Schaufenstern in den Prachtstraßen der Städte können wir auch am Abend verschiedene Uhrenmarken mit einem Gesamtwert von einigen Millionen CHF sehen. Die schweizerischen Uhren wurden zu Synonym der Pünktlichkeit und Vollkommenheit.

Als Studentin der englischen und deutschen Sprache konnte ich in der Schweiz meine Sprachkenntnisse in der Praxis einsetzen. Von der Kultur und der Sprache her ist die Schweiz sehr vielfältig. Alle vier offiziellen Sprachen (deutsch, französisch, italienisch und rätoromanisch), die dort benutzt werden, sind gleichberechtigt. Die Einwohner kommunizieren problemlos mit ihren Sprachen. Auf Englisch verständigen Sie sich bei Ämtern, in Hotels und bei Informationen für Touristen. In den Grundschulen (in einigen Kantonen) lernen die Kinder Englisch als ihre erste Fremdsprache. Das schweizerische Deutsch „Schwyzerdütsch“ unterscheidet sich von Hochdeutsch, in den Zeitungen und in sonstiger Presse benutzt man Standarddeutsch.

Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra... dieses Land hat so viele offizielle Namen, dass sie alle auf die Briefmarken und Münzen nicht hineinpassen. Stattdessen gibt man den lateinischen Namen Helvetia an.

Die Handelskammern in einzelnen Städten dienen zur Unternehmungsführung. Die Unternehmen arbeiten sehr effizient. Ich nenne ein Beispiel. Fünf Friseure reichen in einer Stadt aus, um die ganze Arbeit zu bewältigen. Sofern sie ihre Arbeit nicht mehr schaffen oder jemand von ihnen in die Pension geht, dann erwirbt der andere Friseur diese Lizenz fürs Unternehmen.

Die Schweiz hat den festen Schweizer Franken. Sie ist ein neutrales Land, das Land des Friedens, der Prosperität und der humanitären Hilfe. Verschiedene internationale Institutionen und Messen haben hier ihren Sitz. Auch wenn sie kein Mitglied der Europäischen Union ist, arbeitet die Schweiz mit den europäischen Ländern zusammen. Der Lebensstandard der Bewohner ist der höchste in der Welt.

Ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft ist der Fremdenverkehr, der auch eine bedeutende Einnahmequelle darstellt. Vielleicht jeden von uns haben vollkommene Sauberkeit, Naturschönheiten, Panoramaaussichten auf die mit „ewigem“ Schnee bedeckten Gipfel der Alpen und Aktivsport in der Schweiz am meisten bezaubert. Ein ganzes Jahr lang können Sie Schi laufen, surfen, rodeln oder bergsteigen, es fehlen auch nicht Angebote an Radfahrspport, Tennis, Golf, Schwimmen, Segeln, Fahren mit den Wasserskiern, Reiten, Drachenfliegen. Von anderen beliebten Adrenalinsportarten sind Canoying, Rafting oder Paragliding zu erwähnen. Zahlreiche Tunnels, Pässe, Drahtseil- und Zahnradbahnen ermöglichen einen Zutritt in die Alpen. Das höchste Massiv in der Schweiz ist Monte Rosa, die die höchsten Gipfel Dufourspitze, Nordend und andere in den Walliser Alpen bildet. Das Matterhorn ist vielleicht der meist fotografierte Berg. In den Berner Alpen sind die Gipfel wie Eiger, Mönch und Jungfrau bekannt. Der größte Gletscher in Europa ist Aletsch (Fläche 87 km<sup>2</sup>, Länge 24 km, Breite bis 900 m). Das Jungfraujoch ist mit 3 454 Metern die höchstgelegene Bahnstation Europas. Wir sollten auch die Schi- und Erholungszentren Zermatt, Saas Fee, St. Moritz, Davos, Arosa, Interlaken u. a. nicht vergessen. Außer den Naturdenkmälern schwärmen die Touristen auch von Kultur- und historische Denkmälern.

In der Schweiz treffen Sie meistens Touristen aus Japan, Thailand, den USA, Großbritannien, Deutschland usw. Und wann ist die beste Zeit für eine Reise in die Schweiz? Ganzjährig.

Der offizielle Name des Staates:

**Schweizerische Eidgenossenschaft** - deutsch

**Confédération Suisse** - französisch

**Confederazione Svizzera** - italienisch

**Confederaziun Svizera** - rätoromanisch



**Confoederatio Helvetica (CH)** - der ursprüngliche (lateinische) Name des Landes

**die Schweiz** - (tschechisch Švýcarsko, veraltet Švýcary) ist der verkürzte Name  
des gegenwärtigen Staates

## **1. Charakteristik des Landes**

### **1.1. Natürliche Bedingungen**

Die Schweiz ist ein typischer kleiner Binnenstaat im westlichen Teil Mitteleuropas. Sie nimmt eine günstige Lage ein und hat eine internationale Bedeutung. Viele Organisationen haben hier ihren Sitz. Die Schweiz grenzt an fünf Länder an: im Norden an Deutschland, im Osten an Österreich und Liechtenstein, im Süden an Italien und im Westen an Frankreich. Das Bergland besteht aus den Gebirgsgesamtheiten wie Jura (1700 m.ü.M), Mittelland (400 - 600 m.ü.M.) und Alpen (2000 bis über 4000 m.ü.M.). Die Oberfläche wurde im Tertiär gebildet. Der höchste Gipfel im Massiv Monte Rosa ist die Dufourspitze. Weitere bekannte Viertausender sind Eiger, Mönch, Jungfrau, Matterhorn und andere. Eine große Wirtschaftsbedeutung haben Pässe, Tunnels und Brücken. Sie ermöglichen eine Verkehrsverbindung zwischen den einzelnen Kantonen. Wasserkraftwerkespeicher werden von vielen Gletschern getränkt (z.B. der größte Aletschgletscher). Die Schweiz liegt an der wichtigen Wasserscheide der Flüsse, die ins Mittelmeer, das Schwarze Meer und in die Nordsee münden. Die meisten Flüsse entspringen im Gotthard Massiv. Es sind vor allem die Rhône, der Rhein und Tessin. Die Seen sind Gletscher- und Steppenursprungs.

## **1.2. Bevölkerung**

Die ersten Einwohner waren Helvetier, ein keltischer Stamm, der im 2. Jahrhundert v.Chr. dieses Land der heutigen Schweiz im Westen besiedelte, und der Stamm Räten im Osten. Es folgten weitere Kämpfe mit anderen Völkern um die Vorherrschaft dieses Landes. Es waren Kelten, heutige Rätoromanen, Burgunder, Römer, Langobarden und germanische Stämme der Alemannen. Damit erklärt man die Sprach-, Kultur- und religiöse Vielfalt. Alle vier verwendeten Sprachen (deutsch, französisch, italienisch und rätoromanisch) sind offiziell und gleichberechtigt. Es gibt ca. 7,5 Millionen Einwohner in der Schweiz. Die Einwohner sind sehr tolerant, höflich, arbeitsam und pünktlich.

Die Schweiz - das Land des Friedens und der Stabilität. In der Vergangenheit war es umgekehrt. Die Schweizer gehörten zu den größten Kriegern. Sie wurden auch als persönliche Wache in den Diensten der französischen Könige gemietet. Heute schützt die schweizerische Garde den Papst und bewacht seit 500 Jahren den Vatikan.

## **1.3. Kurze Geschichte - Entstehung des Staates**

Eine dauerhafte Besiedlung dieses Gebietes beginnt ungefähr im 2. Jahrhundert v. Chr., wo sich hier Rätoromanen und Helvetier niederließen. Die Römer erschienen da im Jahre 107 v. Chr. und im Jahre 58 v. Chr. wurden von ihnen die Helvetier geschlagen. Es beginnt die Epoche der römischen Vorherrschaft. Im 5. Jahrhundert besiegten die germanischen Alemannen die Burgunder. Im 6. Jahrhundert war dieses Gebiet ein Teil des Frankenreiches. In jener Zeit kommt es zur Gliederung in Gauen, in die heutigen Kantone. Mit der Ankunft der Burgunden und Franken begann in dieses Gebiet das Christentum einzudringen. Im Jahre 1032 entstand auf diesem Gebiet das Heilige Römische Reich. Das änderte sich aber mit der Ankunft von Habsburgern.

Die Geschichte der Entstehung der Schweiz ist interessant und überaus verwickelt. <sup>1</sup>Die Gründung der Grundlagen der Schweizer Eidgenossenschaft reicht bis ans 13. Jahrhundert zurück. Für den Anfang der Entstehung des zukünftigen Bundesstaates wird das Jahr 1291 gehalten, wo sich die Vertreter der Kantone Uri, <sup>2</sup>Schwyz und Unterwalden darauf einigten, eine Allianz, d.h. einen defensiven ewigen Bund gegen

---

<sup>1</sup> 1. August ist der (nationale) Staatsfeiertag und das ganze Land erinnert sich mit der Feier an die Gründung der Schweizer Eidgenossenschaft im Jahre 1291

<sup>2</sup> Der Name des neuen Staates wurde vom Kanton Schwyz abgeleitet.

die habsburgische Vorherrschaft zu schließen. Nach dem Sieg in drei Kriegen wurde die habsburgische Armee geschlagen. Auch in den weiteren Jahren, wo es zahlreiche Kriege, sprachliche Unterschiede und religiöse Konflikte gab, konnte sich der Bund immer vereinigen und seine Unabhängigkeit verteidigen. Die Unabhängigkeit der schweizerischen Eidgenossenschaft vom Heiligen Römischen Reich der Deutschen Nation wurde im Jahre 1499 in Basel (Basler Frieden) erkämpft. Nach der Niederlage von einer französischen Armee im Jahre 1515 nahm die Schweiz die Politik der Neutralität auf. Im Jahre 1648 in Münster wurde die Unabhängigkeit der Schweiz vom Deutschen Reich im Westfälischen Frieden anerkannt. Im Jahre 1798 fielen französische Armeen in die Schweiz ein und die Helvetische Republik wurde für eine kurze Zeit erklärt (nach dem Namen der altertümlichen römischen Provinz). Nach Napoleons Niederlage (nach den napoleonischen Kriegen) erklärte der Wiener Kongress im Jahre 1815 die Schweiz für immer neutral. Lange Jahrhunderte wurden zum Bund weitere Kantone allmählich angeschlossen. Im Jahre 1848 wurde vom ehemaligen gegründeten Bund ein neuzeitlicher Bundesstaat. In der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs und zweier Weltkriege blieb die Schweiz neutral, d.h. ohne Teilnahme an Militäraktionen. Sie gewährte eine finanzielle, ökonomische Hilfe und den entflohenen Häftlingen ein ungefährliches Asyl. Die Schweizer gründeten in Genf das Internationale Rote Kreuz und mit der humanitären Hilfe halfen sie den Kriegsoptionen.

#### **1.4. Politische Entwicklung (politische Anordnung)**

Im Jahre 1848 wurde eine neue Verfassung nach dem Vorbild der USA angenommen, die im Jahre 1874 und 2000 revidiert wurde. Die Grundlagen der Demokratie blieben in der Verfassung bis heute erhalten. Die Schweiz ist ein föderativer Bundesstaat mit der direkten Demokratie. Es gibt ein Referendum, das Veto-Recht. Die politische Macht wird unter den örtlichen, kantonalen und föderalen Organen gegliedert.

In der heutigen Zeit besteht der Bundesstaat aus 20 Kantonen und 6 Halbkantonen oder aus den souveränen Staaten. Jeder Kanton hat eigene Verfassung, Parlament, Regierung, Gericht, finanzielle Wirtschaft, Schulwesen und Polizei. Die Kantone verwenden auch ihre eigenen Flagge und Wappen.

<sup>3</sup>Seit dem Jahre 1848 ist das weiße Kreuz auf rotem quadratischem Feld die staatliche Flagge.

In der Hauptstadt Bern haben die Regierung und das Parlament ihren Sitz. Die Bundesversammlung besteht aus dem Nationalrat (200 Abgeordneten) und dem Ständerat (46 Mitglieder). In den Ständerat werden immer zwei Vertreter pro Kanton und ein Vertreter pro Halbkanton gewählt. Das Parlament tagt viermal pro Jahr für 3 – 4 Wochen. An der Spitze der Konföderation steht der Bundesrat (die föderale Regierung) als exekutives Organ. Dieser Rat besteht aus sieben Ministern. Alle werden für vier Jahre gewählt. Der/die PräsidentIn, einer der sieben Mitglieder des Bundesrates, wird von der Bundesversammlung für ein Jahr gewählt.

Die Bundespräsidentin ist Micheline Calmy-Rey, die gleichzeitig die Funktion als Außenministerin auf dem Ministerium des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheit (EDA) (SP) ausübt. Die weiteren Minister sind: Pascal Couchepin (Eidgenössisches Departement des Innern – EDI), Moritz Leuenberger (Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation – UVEK), Samuel Schmid (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport – VBS), Christoph Blocher (Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement – EJPD), Hans-Rudolf Merz (Eidgenössisches Finanzdepartement – EFD) und Doris Leuthard (Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement – EVD).<sup>4</sup>

Die föderale Regierung entscheidet über Außenpolitik, Landesverteidigung, Post und Telekommunikation, Geldwesen und Währungspolitik, Zollverwaltung, Verkehr und Energieversorgung.

Jeder/jede BürgerIn, älter als 18 Jahre, darf aktiv wählen und auch passiv gewählt werden. Seit 1971 gewannen die Frauen zum ersten Mal das föderale Wahlrecht.

### **1.5. Wirtschaftsentwicklung in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs (1618 - 1648)**

Die Schweiz nahm an dem Dreißigjährigen Krieg nicht teil, deshalb kam es zum Aufschwung des Landes. Mit der Ankunft der Flüchtlinge Hugenotten entwickelte sich vor allem die Textilindustrie.

---

<sup>3</sup> Die Tradition der Symbole reicht bis zum Jahre 1339, als das weiße Kreuz auf dem roten Feld das Symbol des Kampfes der schweizerischen Kantone gegen die habsburgische Vorherrschaft wurde. Das Kreuz symbolisierte Christus und die rote Farbe das Recht auf Leben und Tod.

<sup>4</sup> <http://de.wikipedia.org>

In der Zwischenkriegszeit zweier Weltkriege betraf die Wirtschaftskrise die Schweiz und andere europäische Länder.

### **1.6. Wirtschaftsentwicklung in der Zeit zweier Weltkriege**

Wirtschaftliche Erfolge wurden in der Schweiz in der Zeit zweier Weltkriege verzeichnet. Es kam zur Entwicklung der Textil-, chemischen und Rüstungsindustrie, Tabak- und Uhrenherstellung, Bau der Eisenbahnen, Tunnels und Viadukten. Dank der Einführung der Mechanisierung in die Industrie erhöhte sich der Umfang des Warenexportes. Zu den Weltmarken wurden Schweizer Lebensmittel wie haltbare Käsesorten, Schokoladen von Philippe Suchard, getrocknete Milch von Henri Nestlé und Bouillonwürfel und Suppenwürze von Julius Maggi. Auch die Schweizer Banken spielten in dieser Zeit in dem internationalen Finanzwesen eine wichtige Rolle. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden Bankkonten der deutschen Juden eingerichtet. Die Banken verwalteten riesige Summen, die dort Juden, Opfer des Holocausts, während des Zweiten Weltkriegs angelegt haben. Im Jahre 1998, als die in den USA überlebenden Juden nach ihren Rechten verlangten, entschieden sich die Banken 1,25 Mrd. USD auszuzahlen.

Die Schweiz zählte dank ihrer Neutralität und der Entwicklung der Industrie schon in jener Zeit zu den hoch entwickelten Ländern.

### **1.7. Heutige wirtschaftliche Lage, Handel mit der EU**

Die Schweiz ist ein hoch entwickelter Industriestaat, eines der führenden Finanz- und Bankzentren der Welt. Es gibt hier auch einen der höchsten Lebensstandards in der Welt. Die soziale Sicherung und Gesundheitswesen befinden sich auf dem hohen Niveau. Wissenschaft und Forschung sind auch intensiv. Im Vergleich mit den anderen europäischen Ländern kennzeichnet sich die Schweiz durch niedrige Arbeitslosigkeit und hohes Maß der ökonomischen Aktivität. Die schweizerische Wirtschaft unterscheidet sich von den anderen Ländern dadurch, dass sie kein Mitglied der Europäischen Union ist. Das Referendum bewilligte den EU-Beitritt nicht. Die Schweiz ist ein Mitglied von EFHZ, wo sie den Freihandel nicht für den Eingriff in ihre Neutralität hält. Die Schweiz nimmt auch aktiv an den Tätigkeiten der Handelsorganisationen wie z.B. WTO, IMF, UNO, EFHZ, OECD teil.

Der Handel mit den EU-Ländern ist ein bisschen komplizierter. Die Lebensmittel in der Schweiz sind durchschnittlich um 45 % teurer und die sonstigen Produkte um 18 % teurer als in der EU. Das Abkommen mit der EU über den Freihandel wurde nicht mit den landwirtschaftlichen Produkten abgeschlossen. Ein Argument dafür ist eine bürokratische Last für die schweizerischen Produzenten, die so nach den schweizerischen Normen für den Heimatmarkt erzeugen konnten, während für den Export nach den EU-Vorschriften. Es gibt bestimmte Branchen in der Schweiz, die im größeren Maß vertreten sind. Meistens betrifft es das Handwerk mit einer langjährigen Tradition. Die Ware ist teuer, aber hochwertig. Die Schweizer wissen, dass sie mit Qualität und Präzision auf dem ökonomischen Markt erfolgreich werden. Die Produkte haben einen Umsatz auf den Märkten in der Welt. Die Schweiz nimmt im Vergleich mit 181 Ländern die vierte Stelle in der Bewertung des Internationalen Währungsfonds (IMF) im Register des BIP ein. Die Schweiz hat Mangel an Rohstoffen und muss sie importieren. Das Land ist reich an Baustein – Granit, Kalkstein, Lehm, Sandstein und Steinsalz. Das Salzvorkommen der Stadt Bex reicht, erfolgreiche Nachfragen zu decken.

Die bedeutenden Branchen der verarbeitenden Industrie sind Maschinenindustrie, Feinmechanik (Uhren), Herstellung der Verkehrsmittel, elektronische, chemische (pharmazeutische) Industrie, Lebensmittel- (Käsesorten und Schokoladen) und Textilindustrie.

## **2. Wirtschaftliche Struktur der einzelnen wirtschaftlichen Branchen**

### **2.1. Ökonomik der Schweiz**

Die Schweiz hat eine hoch entwickelte Wirtschaft und ist einer der meistentwickelten europäischen Staaten. Auch wenn sie mit ihrer Fläche und Einwohnerzahl zu den kleinen Staaten gehört, ist sie eines der Hauptfinanz- und Bankzentren der Welt. Die Schweiz unterscheidet sich von den anderen europäischen Ländern durch eine niedrige Arbeitslosigkeit und höhere Quote der ökonomischen Aktivität.

#### Arbeitsmarkt (Beschäftigung der Bevölkerung)

Das schweizerische Modell ist ein gutes Vorbild des Arbeitsmarktes, der eine hohe Arbeitsrate aller Gruppen der Bevölkerung ermöglicht und wirksam die graue Ökonomik beschränkt. Der Lebensstandard in der Schweiz ist einer der höchsten in der Welt. Die schweizerische Ökonomik bildet eine der höchsten Einnahmen pro Einwohner in der Welt.

#### Sektoren der Ökonomik:

Tätigkeiten werden nach Arbeitsbereichen in vier Sektoren eingeteilt:

1. Der primäre Sektor - Forstwirtschaft und Landwirtschaft /Pflanzen- und Tierproduktion, Transhumation /, Mangel an Rohstoffen
2. Der sekundäre Sektor - Transport und Rohstoffverarbeitung
3. Der tertiäre Sektor - Dienstleistungen wie Bankwesen und Versicherung, Außenhandel, Einzelhandel, Fremdenverkehr, Verwaltung, staatlicher Sektor, Kurorte, Gesundheitspflege und Sozialfürsorge, Hotelgewerbe
4. Der quartäre Sektor - beschäftigt sich mit den Auskünften. Dazu gehören: Schulwesen, Wissenschaft, Forschung, Entwicklung und Übergabe von den Auskünften.

Die meisten Einwohner der Schweiz arbeiten im tertiären und quartären Sektor.

## Außenhandel

Die Schweizer arbeiten fleißig, sie haben eine stabile Währung und so haben sie den höchsten Lebensstandard in der Welt gesichert. Das Jahreseinkommen pro Kopf übersteigt 48 000 USD und das Bruttonationalprodukt steigt jährlich um ein Prozent.

Auch wenn die Schweiz vor allem ein Industrieland ist, das vornehmlich Maschinen-, Chemie- und Textilprodukte, Uhren und Instrumente exportiert, erwirbt sie ein beträchtliches Einkommen auch vom Bankwesen und Fremdenverkehr.

Sie ist eines der Hauptzentren der Weltbankwesen und Versicherungswesen: es gibt 530 Banken und finanzielle Institutionen in diesem Land. Neben der wirtschaftlichen Stabilität des Landes lockt auch <sup>5</sup>das schweizerische Bankgeheimnis die ausländischen Kunden an.

Die Schweiz verwaltet bis zu 30 % der privaten Einlagen aus der ganzen Welt. Das Bankwesen sichert 14 % des BIP.

## Geld (Währung)

Die offizielle Währung der Schweiz ist schweizerischer Franken, eine der stabilsten Währungen der Welt.

Jeder Franken teilt sich in 100 Rappen (Rp), Centimes (c). Die Münzen werden im nominalen Wert von 5c, 10c, 20c, 50c, 1 CHF, 2 CHF und 5 CHF ausgegeben. Alle Münzen haben silberne Farbe, außer 5c, die golden ist. Die Banknoten im Wert von 10 CHF, 20 CHF, 50 CHF, 100 CHF, 200 CHF und 1000 CHF unterscheiden sich in ihrer Farbe und ihrer Größe.

Der Kurs des schweizerischen Franken im Verhältnis zu Euro war im März 2007 1,62 CHF/EUR. Der Kurs des schweizerischen Franken zum amerikanischen Dollar betrug von 1,23 CHF/USD.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Die in der Schweiz angelegten Gelder unterliegen der schweizerischen Gesetzgebung. Wenn ein Angestellter Auskünfte über seinen Kunden gibt, kann er laut dem Gesetz aus dem Jahre 1934 gerichtlich verfolgt werden.

<sup>6</sup> [www.wechselstube.ch](http://www.wechselstube.ch)

## Zahlung

In den Geschäften sind Preise meistens in Euro angegeben, damit die Kunden einen Überblick haben. Die Schweiz ist kein Mitglied der europäischen Union, deshalb erfolgt die Zahlung in den schweizerischen Franken. Den Euro kann man z. B. bei der Bezahlung der Flugkarten an den Flughäfen und der Fahrkarten verwenden, aber das Restgeld wird in Franken ausbezahlt.

## **2.2. Bankwesen**

Das schweizerische Bankwesen gehört zu den erfolgreichsten Branchen der Volkswirtschaft mit dem Anteil von 10 % am Bruttonationalprodukt. Es ist berühmt durch seine Seriosität und Qualität.

Die Banken beteiligen sich effektiv an der Liquidation des Defizits, der in der Handelsbilanz entsteht. Der Finanzsektor bildet im Verhältnis zum Ausland das Aktivum von 20 Milliarden Franken pro Jahr. Es folgen 8 Milliarden Franken aus den Steuern vom Banksektor im Bundesbudget pro Jahr. Zwei größte schweizerische Banken UBS und Credit Suisse gehören zu zehn größten Banken der Welt.

Auch durch die fortschreitende Reduktion des Personalstandes waren im Jahre 2005 mehr als 120 000 Beschäftigte in dem schweizerischen Banksektor beschäftigt.

## Bankenfusion

Die Vorsitzenden der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) und des Schweizerischen Bankvereins (SBV) teilten im Jahre 1997 eine Fusion von der Finanzanstalt mit. Die neu entstandene United Bank of Switzerland (UBS) ist mit dem Umfang ihrer Depositen (ca. 922 Mrd. CHF) die zweitgrößte Handelsbank der Welt, nach der japanischen Bank of Tokio-Mitsubishi.

## **2.3. Versicherungen**

Über die Schweizer wird gesagt, dass sie zu den am besten Versicherten der Welt gehören.

Der Bund wendet rund ein Viertel seines Budgets für Sozial- und sonstige Versicherungen auf. 45 000 Menschen in der Schweiz und über 111 000 im Ausland sind im Versicherungswesen beschäftigt. In diesem Bereich gehört die Schweiz international zur Spitze.

Zu den größten Schweizer Versicherungen gehören: Winterthur, Zürich, Bâloise, Swiss Re, Swiss Life, Helvetia, Allianz Suisse, Die Mobiliar, Converium, Generali, Vaudoise, National Suisse.

#### Steuersystem der Schweiz

Es gibt drei Ebenen der Steuereinnahme: Bund, Kanton (26 Subjekte) und Gemeinde (über 3000 Subjekte). Jeder Kanton hat sein eigenes Steuergesetz. Die Höhe einzelner Steuern unterscheidet sich von Kanton zu Kanton.

Der durchschnittliche Bruttolohn in der Schweiz betrug 6000 CHF (2005) und das Steuereinkommen durchschnittlich ca. 10 %.

Das Arbeitslosengeld ist 80 % des Einkommens und dauert ein halbes Jahr.

#### **2.4. Fremdenverkehr**

Fremdenverkehr hat eine langjährige Tradition. Er ist eine Wiege des Tourismus. Die ersten Hotels entstanden hier dank dem Gründer des Weltnetzes (RITZ) Cesar Ritz aus Niederwalden. Fremdenverkehr kennzeichnet sich durch hohe Qualität der Unterkunft, Verköstigung und Angebote an Programmen. Kurorte stehen auch auf hohes Niveau. Überall gibt es große Sauberkeit und Ordnung. Das Land ist vielfältig, bietet viele Gesellschafts- und Sportaktivitäten sowohl im Sommer, als auch im Winter an. Zu den attraktivsten touristischen Zielen gehören: die Hauptstadt Bern, Zürich, Luzern, Basel, Genf, Interlaken, Grindelwald, Zermatt, Davos, St. Moritz, Lausanne, Montana, aber auch Locarno, Lugano, Schaffhausen und andere. Jedes Jahr besucht die Schweiz 11 Millionen Touristen. Fremdenverkehr beträgt 15 % BIP und beschäftigt fast 1/5 Einwohner.

#### **2.5. Verkehr**

Das Verkehrssystem des Landes gehört zu den besten organisierten. Das Transitland hat ein enges Netz der gut erhaltenen Straßen und Autobahnen auch in den schwierigen Bedingungen in den Alpen. Bergtunnels und Pässe sind wichtig, sie ermöglichen schnelle Verbindung zwischen den Kantonen. Der Tunnel Sankt Gotthard ist die wichtigste Verbindungsstrecke zwischen dem Norden und dem Süden. In der heutigen Zeit zählt die Eisenbahn an der ersten Stelle in der Schweiz. Die Hauptbahnen SBB

gehören zum Staat, der Rest ist privat. Die Züge sind elektrifiziert, bequem, rein und sehr pünktlich, kurzum komfortable. Es fahren hier vor allem moderne Züge, Intercity und Hochgeschwindigkeitszüge. Wer sich interessieren würde, kann auch mit den Schmalspurbahnen oder mit den steilen Zahnradbahnen zu Gletschern herausgeführt werden. Glacier Express, Bernina Express (benutzt kein Zahnstangensystem), Heidi Express, Wilhelm Tell Express, Palm Express oder Mont Blanc Express sind bekannt. Das Jungfraujoch ist die höchstgelegene Eisenbahn Europas (3 354 m.ü.M.). Fast überall gilt auf die Karte Swiss Pass eine günstige Ermäßigung. Die Schweizer Bahnen zählen zu den teuersten Bahnen der Welt. Mit 13 % nehmen sie an Personenkraftverkehr und mit 50 % an Lastkraftwagen teil. Die gelben Postbusse versichern einen lokalen Verkehr. Die wichtigsten Hauptflughäfen sind: Cointrin in Genf, Kloten in Zürich, in Bern und Mülhausen in Basel.

Es erhöht sich immer die Produktion der pharmazeutischen Industrie, Biotechnologie und der chemischen Industrie.

## **2.6. Biotechnologie**

In dieser Branche ist die Schweiz Nummer 1. Sie nimmt in Forschung und in Geltendmachung in Biotechnologie nach USA die zweite Stelle der Welt ein. Die Forschung orientiert sich an vier Hauptzentren, um Basel, Zürich, Lausanne und Lugano. Die Gewinne aus Biotechnologie betragen 40 %. Den größten Anteil bildet die Gesellschaft

## **2.7. Pharmazeutische Industrie**

Die schweizerische Firma Novartis ist an der siebten Stelle in der Welt und die Firma Roche besetzte die zehnte Stelle am Weltrangliste. Das Zentrum dieser Industrie befindet sich in Basel. Novartis ist das größte Unternehmen im Gesundheitswesen in der Schweiz und was den Umsatz betrifft, das viertgrößte Unternehmen. Es erhöht sich eine Nachfrage nach genetischen Medikamenten. Der Konzern Ciba-Geigy richtet auf die Arzneimittelherstellung und auch auf die kosmetische Mittel aus. Zu den größten Firmen gehören: Novartis, Roche- Gruppe, Plüss-Ofringen und Lonza. Die Firma Ricola beschäftigt sich mit der Teeherstellung und anderen Produkten von Heilpflanzen.

## **2.8. Chemische Industrie**

Bei der chemischen Industrie sind agrochemische Produkte, Farbstoffe und Chemikalien wichtig, die exportiert werden. Die Farbstoffproduktion liefert hochwertige Produkte für Textilfärbung, Leder- und Papierindustrie und Lacke. Parfüme und Lebensmittel-Aromastoffen werden auch hergestellt.

## **2.9. Rohstoffen**

Die Schweiz hat praktisch keine Rohstoffquellen, nur Steinsalz, das in geringer Menge in Bex gefördert wird. Weiter gibt es kleine Erzlagerstätte (Hämatit), Mangan- und Bauxitvorkommen. Zahlreiche Menge gibt es in den Baurohstoffen (Granit, Gneis, Kalkstein, Marmor und Sandstein).

Die Industrie baut auf Import der Rohstoffen, auf ihrer Verarbeitung und Export. Sie konzentriert sich an speziellen Produkten, die in die ganze Welt exportiert werden.

## **2.10. Energetik**

Die Schweiz ist sehr interessantes Land, was die energetische Sicht betrifft. Bei der Stromerzeugung erzeugt man kein Kohlendioxid, wie es bei der Verbrennung der Braunkohle gibt. Das bedeutet auch, dass es nicht zur globalen Erwärmung der Erde beiträgt. 57 % der Energie stammt aus den Wasserkraftwerken, 40 % fällt auf fünf Kernkraftwerke (Beznau I und II, Mühleberg, Leibstadt und Gösgen).

Auf Gesamtverbrauchsenergie beteiligen sich einzelne Sektoren der Volkswirtschaft und zwar: Verkehr 33 %, Haushalt 29 %, Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistungssektor 20 %, Industrie 18 %.

## **2.11. Hüttenindustrie**

In dieser Industrie ist 2,4 % aller Mitarbeiter beschäftigt. Am Export beteiligt sie sich mit 38 %. Der bekannte Stahl- und Walzwerk heißt Sewiss Stahl AG und befindet sich in Gerlafingen.

### **2.12. Bauwesen**

Das Bauwesen stagniert. Es ist vor allem dank großen Kosten an umfangreiche infrastrukturelle Projekte und an Kommunikations- und Wasserspeicherausbau. Das Schweizer Bauwesen hängt eng mit dem schweizerischen Markt zusammen. Im Jahre 2006 wurden ca. 440 000 Arbeiter beschäftigt.

### **2.13. Textil- und Bekleidungsindustrie**

Sie beteiligt sich am BIP mit 0,7 % und am Export mit 11 %. Es wird über 80 % exportiert. Die Textilindustrie befindet sich vor allem im nordöstlichen Teil des Landes, um St. Gallen und im südlichen Kanton Tessin. Die größten Firmen sind: Setila, Alberts, Lantal, Agro und andere. Die Marke swiss textiles ist auch im Ausland bekannt. St. Galler Spitzen, Zürcher Seide, schweizerische Produkte wie Mouseline, Gabardine und andere werden für den Exportartikel gehalten.

### **2.14. Leder- und Schuhindustrie**

Zusammen mit der Gummiindustrie beteiligen sie sich an 0,7 %. Die Mode- und Luxusprodukte werden in Zürich, Genf und St. Moritz hergestellt. Die hohen Preise verursachten Abnahme des Interesses bei vielen Menschen. Zu den bekanntesten Lederfirmen gehören: Fritéz Nauer AG, Strub AG und Gimmel AG.

### **2.15. Papier- und polygraphische Industrie**

Am BIP beteiligen sie sich mit 1,8 %. Es wird 62 % der Produktion exportiert. In der Papierindustrie gibt es 25 Firmen, die 4 950 Arbeiter beschäftigen. Die größten Firmen in der Papierindustrie sind: Biber, Hovis, Attsholz und andere. Zu den bedeutenden polygrafischen Firmen gehören: TA-Media Gruppe, NZZ und Curti Medien.

### **2.16. Maschinenbau- und elektrotechnische Industrie**

Auf dem gesamten BIP beteiligt sich mit 3,7 %, an Beschäftigung mit 3,1 %. Die Maschinenindustrie ist der größte Exporter der Schweiz. Es werden viele Produkte, von Energetik und Verkehr bis zum genaueren Maschinenbau hergestellt. ABB ist der bekannte Konzern. 87 % der Bänke wird exportiert. Die Produkte werden nach Deutschland, in die USA und nach Frankreich exportiert. Die größten Firmen der Maschinenindustrie sind: ABB, Sulzer, Schindler, Liebherr, Oerlikon-Bührle und

Georg Fischer. Elektrotechnische Industrie gehört zu den erfolgreichen Branchen der Industrie. Medizinische und optische Produkte registrierten das Wachstum um 2,9 %. Auf dem gesamten BIP beteiligen sie sich mit 3,5 % und beschäftigen 2,5 % Menschen (Kanton St. Gallen). In der Branche sind 500 Firmen tätig. 60 % der sämtlichen Produktion wird exportiert.

### **2.17. Schweizer (Armband)Uhren**

Schweizer Uhren sind ein Symbol der Pünktlichkeit und Vollkommenheit. Das gilt nicht nur für die Schweizer Uhren, sondern auch für die Schweizer selbst.

#### Geschichte

Hugenottische Flüchtlinge brachten am Ende des 16. Jahrhunderts die technischen Kenntnisse für die Entwicklung des schweizerischen Uhrengewerbes mit. Die ersten Uhrmacher erschienen zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Genf. Jean Calvin, der Kirchenreformer, verbot im Geiste der protestantischen Ideologie, die Schmuckwaren zu tragen. Er zwang so die Goldschmiede, sich nach anderem Lebensunterhalt umzusehen. Einige ließen sich im Gebirge Jura nieder. Das Uhrengewerbe breitete sich bis nach Schaffhausen aus. In den 1840-er gab es die ersten Maschinen, die die Werkstücke herstellten. Damit wurde aus dem Handwerk eine Industrie. Die Uhren änderten sich mit der Zeit und mit der Mode. Ihr Aussehen wurde auch durch Zweck geprägt, welchem sie dienten.

#### Qualitätslabel

Alle Uhren (Werkzeuge und Kapsel) in der Schweiz sind mit dem Label „Swiss made“ geschützt. Die Uhren müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Es können einige im Ausland hergestellte Elemente verwendet werden, die aber nicht mehr als die Hälfte aller verwendeten Elemente betragen dürfen. Die Uhren müssen in der Schweiz zusammengesetzt und geprüft werden. Es ist streng verboten, eine im Ausland hergestellte Uhr, die Schweizer Elemente verwendet, als Schweizer Uhr anzupreisen.

<sup>7</sup>So viele Schweizer Uhren wurden in keinem anderen Monat exportiert als im November 2006. Es war um 12,7 % mehr gegenüber dem Vorjahresmonat. Der Export

---

<sup>7</sup> [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch); [www.swissworld.org](http://www.swissworld.org)

betrug 1,524 Milliarden Franken. Die Nachfrage war vor allem nach teuren Uhren über 3000 Franken - aus Gold und Platin. Golduhren sind nach aus Stahl hergestellten Uhren die zweitwichtigste Exportkategorie. Im Jahre 2006 wurden die Schweizer Uhren in einem Wert von 13 Milliarden Franken exportiert. Die Exportländer sind die USA (17 % im Jahre 2004), Hongkong (16 %), China und Russland, in Europa Italien und Frankreich.

Die Schweiz hat ihren Erfolg nicht nur dank der hohen Qualität, Präzisionsarbeit, sondern auch dank der großen Vielfalt ihrer Produkte. Rund 90 % der Uhren sind elektronisch, 10 % mechanisch.

Eine Quarzuhr setzt sich aus weniger Bestandteilen zusammen als eine mechanische Uhr. Mechanische Uhren benötigen keine Batterien. Besonders die Uhren der oberen Klassen, die aus mehr als 300 Teilen bestehen, sind häufig mit mechanischen Werken ausgestattet. Diese Prestigeh Uhren haben viele Funktionen und sind mit Schmuck verfeinert. Die Herstellung dieser Uhren dauert bis zu 150 Stunden.

In der Schweiz können wir die Schweizer Uhren kaufen, die von 199 Franken bis zu mehreren Millionen Franken kosten.



## **2.18. Taschenmesserherstellung der Marke VICTORINOX**

Schweizer Messer und vor allem die roten Taschenmesser mit dem Schweizer Kreuz sind für ihre Vielseitigkeit, Funktionstüchtigkeit und Qualität beliebt und weltberühmt. Für viele Menschen sind sie ein unentbehrlicher und nützlicher Begleiter geworden.

### Geschichte

Im 19. Jahrhundert gehörte die Schweiz zu den ärmsten Ländern Europas. Viele Schweizer waren wegen Arbeitslosigkeit gezwungen, auszuwandern. Es gab nur Handwerksbetriebe, die das Lederzeug für die Pferde der Armee anfertigten. Der Messerschmied Karl Elsener kam zusammen mit anderen Messerschmiedern - Handwerkern auf eine Idee, die Soldatenmesser für die Armee herzustellen und damit Arbeitsplätze zu schaffen. Nachdem ein industriell eingerichteter Betrieb in Solingen (Deutschland) die Messer kostengünstiger offeriert hatte, gaben es die Messerschmiede

- Handwerker auf. Karl Elsener hielt durch, auch wenn er sein ganzes Vermögen verlor. Zum Glück halfen ihm seine Verwandten. Mit seinem Offiziersmesser war er erfolgreich. Das Soldatenmesser war sehr robust und schwer. Deshalb entwickelte er für die Offiziere ein leichteres und eleganteres Messer mit mehr Verwendungsmöglichkeiten. Dieses Taschenmessermodell nannte er Offiziersmesser und ließ es am 12. Juni 1897 gesetzlich schützen. Die Offiziere kauften es sich privat. Nach dem 2. Weltkrieg verkauften die Läden der US-Armee, Marine und Luftwaffe das Swiss Army Knife in großen Mengen an ihre Offiziere und Soldaten. Im Laufe der Jahre wurden weitere nützliche Werkzeuge eingebaut und deren Funktion verbessert. Heute gibt es über 100 verschiedene Kombinationen und Variationen. Am 26. April 2005 ist die Firma Wenger mit Victorinox fusioniert, aber weiter behält sie ihre eigene Marke.

### Funktionen

Neben dem Messer kann man auch Schraubendreher, Schere, Nagelfeile, Holzsägen, Korkenzieher, Uhren, integrierten USB - Stick (USB = Universal - Serial - Bus - Stick, USB - Stift) oder eingebauten MP3 - Player sehen. Zu den klassischen Funktionen gehören: großes und kleines Messer, Säge, Fischentschupper, Flaschenöffner - an der Spitze großer Schlitz - Schraubendreher (nur bei Victorinox), Dosenöffner, Schere, Korkenzieher, Pinzette, Zahnstocher, Nagel, Lupe, Feder, Ahle, Maßstab, Kombizange, Multifunktionsschaber mit Öse oder Kreuzschlitz - Schraubendreher.

### Messerarten

Es gibt Swiss Army Knives, andere Taschenwerkzeuge und Haushalts- und Berufsmesser.

Haushaltsmesser: Gemüse- und Küchenmesser, Besteck für den Alltag

Berufsmesser: Profimesser für Köche, Metzger

Firma Victorinox stellt folgende Produkte her: Brotmesser, Tranchiermesser, Fleisch- und Bratengabel, Spachtel, Küchenhaubeil; Geflügelschere, Universal - Küchenschere, Haushalt- und Berufsschere; Sparschäler (einschneidig und zweischneidig), Turniermesser mit gebogener Spitze, Tomaten- und Wurstmesser, Filetierreiser, Abspeckmesser, Schinkenmesser, Lachsmesser und andere.

### Produktion und Schutzmarke

Die Schweizer Firma Victorinox ist der älteste und seit der Übernahme von Wenger der einzige Hersteller von Schweizer Messern. Es werden 45 000 Haushalt- und Berufsmesser pro Tag (10 Mio. pro Jahr), 30 000 Taschenwerkzeuge pro Tag (6,5 Mio. pro Jahr) und 25 000 Swiss Army Knives pro Tag (5,5 Mio. pro Jahr) in Ibach produziert. Jedes Produkt hat eine Schutzmarke, was die höchste Schweizer Qualität garantiert und darf nur von den Schweizer Firmen Victorinox und Wenger verwendet werden. Nur mit der Bezeichnung VICTORINOX SWITZERLAND geht es um das Original. Immer werden die Victorinox - Offiziersmesser im Ausland, vor allem in China qualitativ minderwertig kopiert. Oft ist passiert, dass ausländische Nachahmungen mit dem Schweizerwappen versehen wurden. Produkte sind aus dem erstklassigen Stahl hergestellt und darum gibt es auf die Herstellungs- und Materialfehler eine lebenslange Garantie. Elektrische Teile (z. B. Uhren, MP3 - Player) haben eine 2jährige Garantie.

### Fakten<sup>8</sup>

Der Konzern wurde von Karl Elsener in 1884 in Ibach gegründet und beschäftigt rund 920 Mitarbeiter an seinem Hauptstandort in Ibach. Weitere 150 Mitarbeiter werden nach der Übernahme des Konzerns Wenger, der im Jahre 1893 gegründet wurde, in Delémont im Schweizer Jura beschäftigt. Die Victorinox-Gruppe beschäftigt weltweit rund 1 700 Mitarbeiter und ist damit der größte Arbeitgeber im Kanton Schwyz und die größte Messerfabrik Europas. 90 % der Produkte werden in über 100 Länder exportiert. Seit über 100 Jahren ist Victorinox ein Lieferant des Soldatenmessers an die Schweizer Armee. 10 % der Aktien sind im Privatbesitz der Familie Elsener. Der Großteil der Aktien ist in der Victorinox - Stiftung. In Bonfol, wo es eine Autofabrik Chevrolet gibt, kauften sie eine kleine Uhrenfabrik und beteiligen sich an der Uhrenfirma Xantia in Bienne zu 50 %.

### Marke VICTORINOX

Im Jahr 1909, nach dem Tode Karls Mutter, wählte Karl Elsener ihren Vornamen Victoria zur Fabrikmarke. Im Jahre 1921 wurde rostfreier Stahl in Ibach erfunden. Deshalb wurde für die rostfreien Messer der Marke Victoria noch Inox (das

---

<sup>8</sup> [www.photopress.ch](http://www.photopress.ch) (Medieninformation)

internationale Kennzeichen für rostfreien Stahl) angeführt. Aus der Verbindung dieser zwei Wörter entstand die heutige Fabrikmarke und Firmenbezeichnung Victorinox.

### **2.19. Tabakindustrie**

Die Tabakindustrie hat eine langjährige Tradition in der Schweiz. Es gab eine große Bedeutung der Produktion vor allem in der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Tabak wird zur Zigaretten- und Zigarreherstellung der Marke CURLY bei Luzern und im Gebiet Jura angebaut. Die Tabaksamen werden gepresst und das ausgepresste Öl ist ein Ausgangsrohstoff für Lacken und Firnis. Die Tabakblüten werden für die kosmetische Industrie benutzt und ein Schaft dient als Rohstoff für Zelluloseherstellung.

### **2.20. Holzindustrie**

Über ein Viertel des schweizerischen Gebietes bilden überwiegend die Nadelwälder. Sie haben eine große Bedeutung als Schutz vor Lawinen, Überschwemmungen, Erosion und Steinschlag. Roden ist verboten. Wenn es zur Holznutzung kommt, muss Ersatzwald im gleichen Umfang am gleichen Ort aufgerostet werden. In der Forstwirtschaft arbeiten 90 000 Arbeiter.

### **2.21. Landwirtschaft**

Landwirtschaftlich wird ca.10 % der Fläche des Landes genutzt. Es gibt Mangel an Ackerland, deshalb überwiegt die Tierproduktion über die Pflanzenproduktion. Die Pflanzenproduktion konzentriert sich im SO des Gebietes, in den Tälern der Rhône und des Rheins. In der Pflanzenproduktion dominiert Weinbau (Kanton Wallis, Waadt, Bern und Region Chablais), Obstbau (Wallis) und Gemüsebau, weiter Kartoffel-, Getreide-, Zuckerrübe- und Tabakbau. Zu den bekanntesten Weinmarken gehören: Les Murailles und Crosex Triplé Grand Cru. In der Tierproduktion überwiegt das Viehzucht. Für die Einwohner werden sehr hochwertige Lebensmittel gesichert. Bauer verwenden Mittel ohne Kunstdünger und Schutzstoffe. Landwirtschaft beteiligt sich an BIP nur mit 2,5 %. Lebensmittel werden von den zwei größten Handelsnetzen Migros und Coop bezogen. Denner ist ein leitender Lebensmittelkonzern, der über 450 Filialen hat und beschäftigt ca. 3 500 Arbeiter.

Schweizer Lebensmittelmarken sind weltberühmt.

### **3. Lebensmittelindustrie**

**Nestlé** ist heute der größte Lebensmittelkonzern der Welt und das größte Industrieunternehmen in der Schweiz. Die Firma wurde von Henri Nestlé in Vevey gegründet. Er erfand das Produkt "Dariné lactée", nach dem es eine große Nachfrage gab. Im Jahre 1874 verkaufte Henri Nestlé seine Firma. Die Besitzer der Firma wurden Pioniere der Herstellung der Milkschokolade Peter, Caille und Kohler. Die Firma Nestlé stellte der Welt im Jahre 1938 den ersten Instantkaffee Nescafé vor. Dann folgte die Übernahme von Lebensmittelunternehmen wie Maggi, Fundus usw.

#### **3.1. Schweiz als Käseland**

Die Schweiz ist ein bekannter Produzent von hochwertigen Käsesorten und hat ihre langjährige Tradition. Käse bildet nicht nur einen bedeutenden Bestandteil der Lebensweise für die Schweizer, sondern auch für die Schweizer Wirtschaft.

#### **Geschichte der Schweizer Käse**

Ursprünglich wurde Käse nur in den Bergen hergestellt, später verbreitete sich die Produktion auch in den niedrigergelegenen Tälern. Milch und Milchprodukte bildeten eine Grundnahrung für die Schweizer Bergbewohner. Im Gebiet der heutigen Schweiz wurden vom Frühmittelalter bis ins 15. Jahrhundert überwiegend Frisch- und Weichkäsesorten hergestellt. Im 16. Jahrhundert gewannen die Hartkäsesorten an Beliebtheit. Diese sind reifer und halten länger frisch als Weichkäsesorten. Auch für den Transport waren Hartkäsesorten besser geeignet. Die Gruyzerer verbreiten ihre Produktion ins Berner Oberland, Emmental und in die Zentralschweiz weiter. Käse wurde nach Italien, Frankreich und Deutschland exportiert. Im Jahre 1750 entstanden immer größere Laibe und am Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten Dorfkäsereien. In einigen Kantonen wie zum Beispiel in Freiburg oder in Bern liegt die Handarbeit bei der Käseherstellung vor.

## Käseherstellung



### Milch als Grundelement

Die Milchqualität hat Einfluss auf die Käsequalität. Es müssen strenge Vorschriften eingehalten werden. Sie betreffen Fütterung, Hygiene, Milchqualität, Milchverarbeitung und Kontrollmaßnahmen. Milchproduktion und Milchqualität werden vom Bund überwacht.

Bauern liefern morgens und abends ihre Rohmilch (vor allem von Kühen) aus der Umgebung der Käserei in die Käserei ab. Rohmilch darf nicht mehr als 12 Stunden alt sein. Sie wird gleich nach ihrer Einlieferung in eine Käserei auf ihre Qualität geprüft und gewogen.

### Milch wärmen

Dann wird Milch im Käsekessi (in einem großen offenem Gefäß aus Kupfer, Inhalt bis ca. 2000 Liter) langsam unter ständigem Rühren auf etwa 32 °C erwärmt. Die in Milch enthaltenen natürlichen Bakterienkulturen bewirken später Gärung und Reifung des Käses.

### Vorkäsen

Der warmen Milch wird ein Lab (ein Gerinnungsenzym) zugegeben. Dank dem Lab ist Milch nach rund 40 Minuten geronnen. Es entsteht eine Masse, die dem Joghurt ähnelt. Die Masse wird innerhalb einer Stunde auf 50 – 55 °C (Hartkäse), 40 – 45 °C (Halbhartkäse) erwärmt und dann mit einer Käseharfe in regelmäßige Stückchen zerschnitten. Diese sog. "Käsekörner" sondern wässrige Molke (auch Käsewasser, Milchserum, Sirte oder Schotte genannt) ab. Um alles Wasser zu entziehen, wird Mischung von Molken und Käsekörnern während des Rührens auf 52 bis 54 °C erhitzt.

### Abfüllen und pressen

Nach dem Rühren wird diese Mischung in die Pressformen eingefüllt. Die Käsereimarke aus festem Teebeutelpapier wird sofort nach dem Abfüllen der Käsemasse eingelegt. Die Marke verbindet sich mit der Käserinde. Vor dem Pressen

erhält der Käse seine Laibnummer und Herstellungsdatum. Einen originalen Käse erkennt man an dem Markenzeichen und der Registrierungsnummer. Rund 20 Stunden wird die Käsemasse mit hydraulischem Druck (bis zu 2000 kg) gepresst. Der Milchzucker vergärt zu Milchsäure. Nach dem Pressen werden die Laibe für 24 Stunden (Hartkäse) oder kürzer (Halbhart- oder Weichkäse) ins Salzbad gegeben, wo sie Salz aufnehmen und Wasser abgeben. Zuerst bildet sich die Rinde.

### Reifung und Lagerung

Die entstehenden Käseleibe bleiben 5 – 20 Tage im kühlen Salzbadkeller bei einer Temperatur von 12 – 16 °C, dann 6 – 8 Wochen bei einer Temperatur von 19 – 24 °C im Gärkeller. Die Wärme im Gärkeller verursacht die Propionsäure/Kohlensäure - Gärung. Es entsteht dabei Kohlendioxidgas, das nicht entweichen kann und sich an jenen Orten im Käse sammelt, wo sich später die Löcher bilden. Im Gärkeller werden die Laibe häufig umgedreht. Nach der Entnahme von Laiben aus dem Gärkeller werden sie gereinigt und im Lagerkeller bis zur Ablieferung an das Geschäft bei 11 – 14 °C gelagert. Hier werden sie einmal wöchentlich gewendet.

Die 75 bis 120 kg schweren Laibe bleiben drei Monate im Lagerkeller der Käserei. Dann reifen sie in den großen Lagerkellern der Handelsfirmen. Je länger der Käse reift, desto intensiver wird das Aroma.

### Qualitätskontrolle

Bevor die Laibe ins Geschäft kommen, werden sie gewogen und in die Klassen 1, 2 und 3 eingeteilt. Nur Klasse 1-Ware wird später als Tafelkäse verkauft. Die Klasse 1-Käse werden von Spezialisten nach Lochung, Teig, Geschmack sowie Äußerem, Postur und Lagerfähigkeit eingeschätzt. Die Einhaltung der Qualitätsanforderungen wird überprüft.

Am meisten wird Käse in der Schweiz aus Kuhmilch hergestellt. 50 % der Schweizer Milchproduktion wird zu mehr als 450 verschiedenen Käsesorten verarbeitet.

Die Käseherstellung ist eine der bedeutendsten Exporteintragungen im Land.

Jährliche Käseproduktion in der Schweiz erreicht 134 000 Tonnen, von denen knapp über die Hälfte ins Ausland exportiert wird.

„Ob am Stück, gehobelt, gerieben, gekocht oder gebacken – Schweizer Käse passt zu jeder Gelegenheit.“<sup>9</sup>

### **3.2. Schweiz als Schoggiland**

#### Geschichte der Schokolade

Wer hat Schokolade erfunden? Es waren die Mayas vor 3 500 Jahren. Ihre Schokolade war ganz anders als wir sie kennen. Die Mayas mahlten die Kakaobohnen. Das entstandene Kakaopulver gossen sie mit Wasser auf und schlugen es zum Schaum. Sie gaben Milch nicht der Masse zu, weil sie keine Tiere züchteten. Der Masse mischten sie Vanille oder Pulver aus Chili zu. Nach dem Glauben der Maya und der Azteken waren die Kakaobohnen heilig und verliehen Weisheit und Kraft. Sie benutzten sie auch als Zahlungsmittel.

Im Laufe des 16. Jahrhunderts kam Schokolade nach Europa. Im 17. Jahrhundert wurde sie auch in der Schweiz bekannt. Es gab nur wenige und unbekannte Betriebe, die Schokolade herstellten (vor allem im Tessin). Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden zahlreiche Schokoladenfabriken gegründet.

Die ersten Berichte über Schokolade in der Schweiz stammen von dem Zürcher Bürgermeister Heinrich Escher, der sie während seines Besuchs in Brüssel im Jahr 1697 kostete. Die Schokolade wurde aber erst nach über Hundert Jahre später produziert. Die erste Schokoladenfabrik wurde im Jahre 1819 nicht weit von Vevey gebaut. Ihr Besitzer war François-Louis Cailler. Für den Urvater der Herstellung ist Konditor Philippe Suchard gehalten. Das Betriebskapital für eine der ersten Schokoladenfabriken verdiente er durch Schmuggeln. Im Jahre 1824 schmuggelte er einen Koffer mit Schweizer Uhren nach New York und nach der Rückkehr investierte er allen Gewinn in seine erste Schokoladenfabrik. Daniel Peters Idee war, Kondensmilch der Schokolade zuzugeben. Nach acht Jahren Versuchszeit stellte er im Jahre 1875 die erste Milkschokolade her. Henri Nestlé erfand Kindernahrung und Kondensmilch. Nestlé und Peter arbeiteten zusammen. Milkschokolade begann die Welt zu erobern. Rodolphe Lindt gelang es 1879 die erste Mildschokolade herzustellen. Er setzte dabei einen damals noch unbekanntes Herstellungsverfahren ein, das so genannte Chonchieren. Eine Schokoladenmenge ließ er einige Tage mischen und gab dazu

---

<sup>9</sup> [www.switzerland-cheese.com](http://www.switzerland-cheese.com)

Kakaobutter zu. Seine Schokoladentafeln konnte man zerstückeln, was bis dieser Zeit noch unmöglich war.

Das Geheimnis der Schokoladenherstellung kaufte von Lindt ein Unternehmer, Rudolf Sprüngli, mit Schokolade ab. Die Schokoladenfabrik Lindt und Sprüngli, die Zürich weltberühmt machte, befindet sich im Stadtviertel Kilchberg und funktioniert bisher. Der andere Schweizer Konditor, Jean Jakob Tobler, gründete im Jahr 1868 eine Firma desselben Namens. Zuerst stellte er eigene Süßwaren her und verkaufte die von den anderen Herstellern. Im Jahre 1908 erfand sein Sohn Theodor Tobler zusammen mit seinem Cousin Emil Baumann eine Schokolade, die bis heute in der ganzen Welt unter dem Namen Toblerone bekannt ist.

### **Schokoladenherstellung**

#### Kakaoanbau

Die Hauptanbauggebiete lagen ursprünglich in Mittelamerika. Heute können wir sie in West-Afrika, Ghana, in der Elfenbeinküste und Nigeria (Afrika), in Brasilien und Ecuador (Südamerika) finden.

Kakaobäume wachsen um den Äquator (in Brasilien). Sie tragen 10 bis 30 cm lange, gelbgrüne bis dunkelrote Früchte. Jede Frucht enthält 30 bis 40 cremefarbige

Kakaobohnen. Kakaobohnen haben etwa die Größe und Form einer Mandel. Sie werden das ganze Jahr geerntet. Es gibt zwei Hauptsorten. Die Edelsorte Crillo hat weißliche Bohnen, die eine milde Kakaomasse liefern, die Forastero – Bohnen sind purpurrot und liefern eine herbere Kakaomasse. Während der Haupternte nach der Regenzeit tragen die Kakaobäume viele Blüten, 4 bis 6 Monate später kann erneut geerntet werden.

Kakaobauern pflücken die Früchte, schlagen sie auf und schälen die Kakaobohnen aus dem weißen Fruchtfleisch heraus. Die Bohnen werden 2 bis 5 Tage gegoren und anschließend getrocknet.

<sup>10</sup>Im Jahre 2006 stieg die Gesamtproduktion der Schweizer Schokolade rund um 5 %, der Umsatz um 4 % auf über 1,5 Milliarden Franken. Der Pro - Kopf - Verbrauch hat auf 11,9 kg wegen Konsumenten und Tourismus zugenommen (im Jahre 2001 12,3 kg Schokolade). Auf dem Heimmarkt verkauften Produzenten 69 523 Tonnen Schokolade - um 0,8 % mehr als im Vorjahr, der Importanteil am Konsum betrug 30 %. Der

---

<sup>10</sup> [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch), [www.tages-anzeiger.ch](http://www.tages-anzeiger.ch)

Exportumsatz stieg um 10,6 % auf 733 Millionen Franken. 58,7 % der Schokoladeproduktion werden in 140 Märkte exportiert, die Exportmenge ist größer als der inländische Konsum. Es ist wegen der hohen und konstanten Qualität. Hauptabnehmer sind Deutschland (mit einem Anteil von knapp einem Fünftel an den gesamten Ausfuhren), Frankreich, Großbritannien und die USA.

Der Umsatz der Schokoladeindustrie stieg in 2006 um 4,1 % auf 1,526 Milliarden Franken. Der Absatz erreichte 168 250 Tonnen Schokolade. Exporte nahmen um 8,1 % auf 98 727 Tonnen zu.

<sup>11</sup>Der Anteil der Milkschokolade am gesamten Schokoladekonsum in der Schweiz beträgt etwa 75 %. Auf dunkle Schokoladen entfallen rund 20 %. Der Anteil der weißen Schokolade macht 4 % - 5 %. Im Jahre 2006 wurden in der Schweiz rund 90 134 Tonnen Schokolade konsumiert. Bei ca. 7,5 Mio. Einwohnern ergibt es ein durchschnittlicher Pro-Kopf-Konsum von 11,9 kg. Damit steht die Schweiz an der Spitze aller Konsumländer.

## Maggi



Julius Maggi begann im Jahre 1882 mit Hülsenfrüchten, mit dem sogenannten Leguminosen zu experimentieren. In 1886 gelang es ihm, aus Leguminosenmehl die erste Suppenwürze herzustellen. Im gleichen Jahr lanciert Julius Maggi die Maggi – Würze in der braunen Flasche mit dem langen Hals. Bald werden die Bouillons als Kapseln und Würfel auf den Markt gebracht. Maggi ist mit seinen Produkten erfolgreich und gründet in den Jahren 1887 – 89 Niederlassungen in Paris, Berlin, Singen, Wien, Bregenz und London. Er etabliert eine Vertretung in den USA. Damit sind seine Produkte weltweit verbreitet. In 1899 begann man mit der Produktion der Würze, vorher war sie nur in Singen ermöglicht. Heute werden folgende Produkte hergestellt: Suppen, Soßen, Bouillons, Würzmittel (41000 Tonnen pro Jahr) und Flüssige Würzmittel – Flaschenwürze (9000 Tonnen pro Jahr). Auf vielen Produkten ist der Name Maggi zu sehen. Die gelb – roten Firmenfarben sowie der Kreuzstern als das Markenzeichen werden betrachtet. Das

---

<sup>11</sup> [www.chocosuisse.ch](http://www.chocosuisse.ch)

Unternehmen Alimentana AG vereinigte sich in 1947 mit der Nestlé – Gruppe zur Nestlé – Alimentana AG mit seinem Sitz in Vevey in der Schweiz, der heutigen Nestlé AG.



## Hero

Im Jahre 1886 haben Gustav Henckell und Gustav Zeiler den Lebensmittel – Konzern Hero in Lenzburg gegründet. Es werden 29 Konfitürensorten für die Schweiz und den Export hergestellt. Die beliebteste Konfitürensorte der Schweizer ist Aprikose, Erdbeere wird exportiert. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 4000 Mitarbeiter in 30 Ländern. Heute werden folgende Produkte hergestellt: Fruchtprodukte, Kindernährmittel, Cerealienprodukte, Back- und Dekoartikel. Hero gehört zu den bekanntesten Lebensmittelmarken in der Schweiz.

Das weitere bekannte Produkt sind **Müsli**, die um 1900 vom Schweizer Arzt Bircher - Benner im Zürcher Sanatorium entwickelt wurden und als gesunde Nahrung für die Patienten dienen sollten.



## Getränke

Bier: Locher, Calanda, Heineken, Amstel, Cardinal, Falken, Appenzeller Bier

Mineralwasser:, Valser, Henniez, Fontessa, Passugger, Aproz, Rhäzünser

Rivela - Getränk aus Molke

Caotina - Schokoladengetränk

Spirituosen: Williamine, Grundbacher, Grappa

## **Schlusswort**

Die Wirtschaft der Schweiz ist das umfassende Thema der Bakkalaureatsarbeit. Ich bemühte mich darum, aktuelle Angaben des wirtschaftlichen Geschehens in der Schweiz in die Arbeit einzuarbeiten.

Im ersten Teil orientierte ich mich auf die kurze Charakteristik des Landes, die historische Entwicklung und Entstehung der Schweiz, das politische System und Wirtschaftsentwicklung in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs und zweier Weltkriege.

Im zweiten Teil konzentrierte ich mich auf Ökonomik, Bankwesen, Versicherung, Fremdenverkehr, weiter auf Verkehr, Export und Import der Waren (Handel mit der EU). Ich erwähnte auch die Bedeutung der Biotechnologie, Pharma- und chemischen Industrie. Weiter habe ich mich mit folgenden Themen auseinandergesetzt: Mangel an eigenen Rohstoffen, Energetik, Hüttenindustrie, Bauwesen, Textil- und Bekleidungsindustrie, Leder verarbeitende, Schuh-, Papier-, polygraphische Industrie, Maschinenbau und elektronische Industrie. Ich beschäftigte mich ausführlicher mit der Uhrenindustrie und der Messerherstellung der Marke Victorinox. Eine wichtige Bedeutung für die Wirtschaft hat Holzindustrie und auch die Landwirtschaft für ihre sehr hochwertige Pflanzen- und Tierproduktion.

Im letzten Teil befasste ich mich mit der Lebensmittelindustrie, mit der Käse- und Schokoladenursprung und -herstellung und mit den Produkten des Konzerns Nestlé.

## RESUMÉ

**Švýcarsko** je jedna z nejkrásnějších zemí Evropy, malý svět plný kontrastů. Alpská země s mnohými nej. Najdeme tu jak podnebí subpolární, tak i středomořské. Na jedné straně Alpy dosahují výšek přes 4400 m n. m. a jsou pokryty ledovci, na druhé straně u ticínských jezer rostou palmy, cypřiše, kaktusy a jiné teplomilné rostliny. Krásná příroda (horské štíty, údolí řek, vodopády, jezera, lesy a pastviny), zachovalý středověký ráz měst, chalupy s břidlicovými střechy i působivý vzhled starobylých kostelů, okouzlí každého z nás. Za pozornost stojí pěší túry k ledovcům, kde si člověk představí jak to vypadalo v době ledové a po ledové. Díky ledovci Aletschgletscher má Švýcarsko největší alpský ledovec. Tato malá země je velmi hornatá, hory a velehory vyplňují  $\frac{3}{4}$  plochy celého státu. Mezi proslulé velehory patří nejvyšší vrchol Monte Rosy Difourspitze (4634 m n.m.), dále známá trojice hor Eiger, Mönch, Jungfrau a nejvíce oblíbený Matterhorn. Švýcarsko je středoevropský vnitrozemský stát a zaujímá výhodnou polohu, sousedí s pěti zeměmi. Švýcarskem prochází hlavní evropské rozvodí. Řeky, které tu pramení, se vlévají do Středozevního, Severního a Černého moře. Velký hospodářský i dopravní význam mají také švýcarské průsmyky. Z nich asi nejdůležitějším a nejstarším alpským průsmykem je Grand St. Bernard, dále Nufenen, Gotthard, Lukmanier, Susten, Furka, Grimsel, Oberalp a jiné. Při budování železničních tratí se hluboká údolí překlenovala viadukty a do horského terénu se razily tunely (např. železniční tunel Lötschberg, Simplon nebo silniční tunel Sankt Gotthard, Selisberg apod.). Švýcarsko je známé bohatstvím hlubokých jezer, hlavně jezer ledovcového původu a velkým množstvím rezervací, z nichž nejznámější je Schweizer Nationalpark Graubünden.

Švýcarsko se může pochlubit kromě svými přírodními také historickými perly. Některé památky jako historické jádro v Bernu, kláštery ve St. Gallenu, St. John u Mümstairu, hrady a opevnění Bellinzony, horská krajina Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn a Monte San Giorgio jsou zapsané do seznamu světového kulturního dědictví UNESCO. Švýcaři se dobře starají o všechny své památky, neustále je restaurují a ty vzácné nahrazují falsifikátem.

CH - ona všude mezinárodní značka, znamená Confoederatio Helvetica, helvétský spolkový stát, v němž se Švýcarsko během staletí vyvinulo.

První obyvatelé byl keltský kmen Helvétiů a kmen Rétů. Dalšími národy, které po staletí soupeřily o nadvládu byli Keltové, dnešní Rétorománi zvaní též Ladinové, Burgund'ané, Římané, Langobardi, a germánské kmeny Alemáni. Tím se vysvětluje jazyková a kulturní různorodost. Dodnes se zachovaly čtyři jazykové oblasti. V západním Švýcarsku dominuje francouzština, v horských oblastech Graubündenu se hovoří rétorománsky a v jižním Graubündenu a v Ticinu italsky. Německy (64 %) nejvíce hovoří v severním, východním a středním Švýcarsku. Všechny čtyři používané jazyky jsou oficiální, rovnoprávné.

Žít ve Švýcarsku je natolik lákavé, že přes 18 % obyvatel jsou cizinci. Do Švýcarska přicházejí cizinci jen na omezenou dobu 1-5 roků. Povolení k pobytu musí být každoročně obnovováno a navíc jsou ověřeny jejich osobní údaje. Sezónní pracovníci jsou najímáni na práci v hotelech, restauracích a kavárnách. Ve Švýcarsku žije asi 7,5 milionů obyvatel. Hustota osídlení je nerovnoměrná, na 1 km<sup>2</sup> připadá 178,5 obyvatel. Nejvíce je osídlena oblast mezi Ženevským a Bodamským jezerem, nejméně v oblastech Alp. Lidé tu žijí různého náboženského vyznání. Většina Švýcarů vyznává katolickou a protestantskou víru.

Životní úroveň je nejvyšší na světě. Roční příjem na hlavu přesahuje 48 000 USD a hrubý národní produkt roste každoročně o více než jedno procento. Nezaměstnanost je velmi nízká.

Švýcarsko je nejstarší spolkový stát, který v původní podobě Eidgenossenschaft (tj. Spříseženstvo), existuje již více než 700 let. Zrodil se z odporu proti Habsburské monarchii. Za vznik státu se považuje 1. srpen 1291, kdy zástupci tří kantonů (Waldstätte) Schwyz, Uri a Unterwalden vytvořili na louce Rütli (u jezera Vierwaldstätter See) obranný spolek „der ewige Bund“ neboli Spříseženstvo. Do spolku přistoupilo pět dalších území a začal se užívat nový název státu. Kanton Schwyz dal Švýcarsku jméno, znak i vlajku. Další kantony vstoupily do spolku v průběhu dalších století. Přes četné války, jazykové rozdíly a dočasné prudké neshody mezi katolíky a protestanty, dokázal spolek sjednotit a ubránit svoji nezávislost. V roce 1515 švýcarské kantony začaly prosazovat politiku neutrality. Vestfálským mírem v Münsteku byla zemi r. 1648 přiznána nezávislost. V roce 1798 vpadly do Švýcarska francouzské revoluční armády a byla vyhlášena na krátkou dobu (podle názvu starověké římské provincie) Helvétská

republika. Roku 1815 Vídeňský kongres prohlásil Švýcarsko navždy neutrální. Celá dlouhá staletí se ke spolku postupně připojovaly další kantony až roku 1848 utvořily spolkovou republiku. Švýcaři jsou na svou neutralitu patřičně hrdí. Švýcarsko patří k nejbezpečnějším zemím světa. K obraně neutrality si vybuodovalo obdivuhodnou armádu. Švýcarsko má 400 000 vojáků v záloze. Nynější armáda slouží především na boj s přírodními živly (sesuvy půdy, horské laviny, povodně) jako pomoc pro místní obyvatele.

I když se Švýcarsko nezúčastnilo obou světových válek a ani války třicetileté (1618-1648), v období války pomáhalo vojenským i civilním obětem. Švýcarsko se stalo sídlem řady velkých mezinárodních organizací. Například v Ženevě byl r.1864 založen Mezinárodní červený kříž, sídlo OSN (Organizace spojených národů) atd.

V současné době Švýcarsko má 20 kantonů a 6 polokantonů. Všechny větší kantony se člení na okresy a ty na obce. Každý kanton má vlastní ústavu, parlament i vládu a dokonce vlajku a znak. Švýcarsko je známé uplatňováním přímé demokracie tj. práva na referendum. Ústava z roku 1848 vytvořila (dle vzoru USA) federální systém vlády. Federální vláda rozhoduje o zahraniční politice, správě armády, železnic, poštovních služeb, financích, civilních a trestních právech a o bezpečnosti země.

V hlavním městě Bernu sídlí vláda a parlament. Dvoukomorový parlament Bundesversammlung se skládá se z Národní rady (Nationalrat 200 poslanců) a ze Svazové rady kantonů (Ständerat 46 členů). Do Svazové rady kantonů jsou jmenováni vždy dva zástupci za kanton a jeden zástupce za polokanton. Parlament zasedá čtyřikrát ročně na dobu 3-4 týdnů. V čele konfederace stojí Spolková rada (federální vláda), která má moc výkonnou. Je složená ze sedmi členů, zároveň ministrů. Všichni jsou voleni na čtyři roky. Prezident jeden ze členů sedmičlenné Spolkové vlády je volen na jeden rok.

Švýcarsko není členem EU. Je členem ESVO, kde svobodný obchod nepovažuje za zásah do své neutrality. Švýcaři si chrání svoji nezávislost, v referendu odmítli vstup do EU. Potraviny ve Švýcarsku jsou o 45 % dražší než v EU. Ostatní výrobky jsou o 18 % dražší než v EU.

Ekonomika. Pro Švýcarsko jsou vysoké ceny vyváženy vysokými příjmy. Švýcarsko má stabilní měnu - pevný švýcarský frank. Švýcarsko patří k hospodářsky nejrozvinutějším a nejbohatším zemím. V ukazateli HDP, ve srovnání s 181 zeměmi celého světa, Švýcarsko zaujímá 4. místo (2006). Přibližně 1/3 výdělečně činných obyvatel pracuje v průmyslu a 2/3 výdělečně činného obyvatelstva pracuje ve službách, převážně v cestovním ruchu a bankovníctví.

Švýcarsko je země bank a jiných finančních ústavů, jejichž centrem je největší město Curych (Zürich).

Bankovníctví ve Švýcarsku přitahuje 1/2 zahraničních kapitálových investic. Sídlí zde mnoho nadnárodních společností jako je Mezinárodní červený kříž, Mezinárodní olympijský výbor, Evropské sídlo OSN a další. Švýcarské banky jsou stále v oblibě. Zachovávají si kvalitu služeb, spolehlivost, diskrétnost a také si chrání své bankovní tajemství. Mezi deset největších bank na světě patří dvě švýcarské velkobanky UBS a Credit Suisse. Švýcarsko je zemí s největší mírou pojištění na světě. Mezi známé pojišťovny patří např. Winterthur, Curych, Baloise a další.

Cestovní ruch má dlouholetou tradici. Je kolébkou turismu. Vznikly tu první hotely. Z hlediska přírodních podmínek je Švýcarsko považováno za jednu z nejkrásnějších zemí. Cestovní ruch se vyznačuje vysokou kvalitou ubytování, stravování, nabídky programu a zajímavostí. Lázeňství je také na vysoké úrovni. Všude je velká čistota a pořádek. Kulturní staré tradice, kroje, gastronomie, svátky a způsob života jsou zachovány dodnes. Místní lidé jsou velmi zdvořilí, pracovití, dochvilní, (konzervativní) a na svou politickou neutralitu patřičně hrdí. Preciznost, pečlivost a smysl pro detail jsou zde zakořeněny. Země je různorodá, nabízí mnoho společenských a sportovních aktivit jak v létě, tak i v zimě. K nejatraktivnějším turistickým cílům patří hlavní město Bern, Zürich, Luzern, Basel, Genf, Interlaken, Grindelwald, Zermatt, Davos, St. Moritz, Lausanne, Montana, ale i Locarno, Lugano, Schaffhausen a další. Téměř do všech horských (rekreačních) míst lze se snadno dostat spolehlivou dopravou. Jsou i taková místa, kde se jezdí elektromobily nebo koňským spřežením. Každým rokem Švýcarsko navštíví více než 11 miliónů turistů.

Dopravní systém země patří k nejlépe organizovaným. Tranzitní země má hustou síť dobře udržovaných silnic a dálnic. Horské tunely a průsmyky jsou důležité, umožňují

rychlé ( železniční, silniční) spojení mezi kantony. Tunel Sankt Gotthard patří v Alpách k nejdůležitějším spojnicím severu s jihem. Švýcarsko je velice motorizovaná země. Má jeden z nejvyšších počtů automobilů na 1000 obyvatel v Evropě. Většina Švýcarů však cestuje do práce vlakem. Dnes ve švýcarské dopravě jsou dráhy na prvním místě, i stát je podporuje jak může. Hlavní tratě jsou státní SBB, zbytek soukromý. Vlaky jezdí na elektřinu, mají klimatizaci, jsou pohodlné, čisté, rychlé a velmi přesné, zkrátka komfortní. Hustá síť je téměř na 100 % elektrifikována. Dopravní systém propojuje dopravu železniční s dopravou lodní a autobusovou. Existuje zde bezvadně fungující švýcarský jízdní řád. Jezdí tu především moderní rychlíky, vlaky Intercity a vysokorychlostní vlaky. A kdo by měl zájem jet po kolejích k ledovcům, tak ho vyvezou romantické úzkokolejky a strmé zubačky. Skutečným zážitkem jsou romantické vyhlídkové trasy. Známy je Glacier Express, Bernina Express a Heidi Express. Dále Wilhelm Tell Express, Palm Express či Mont Blanc Express. Vlakové soupravy většinou používají ozubnicový systém, výjimkou je vlaková souprava Bernina Express. Jungfrauoch (v nadmořské výšce 3 354 metrů) je nejvýše položené nádraží v Evropě. Skoro na všechny druhy dopravy platí výhodná sleva karty Swiss Pass. Švýcarské dráhy se řadí mezi nejdražší na světě. Časy odjezdů a příjezdů jsou dodržovány přesně jako chod švýcarských hodinek. Lokální dopravu zajišťuje pošta. Pro dopravu surovin do země a vývoz hotových výrobků se využívají řeky v horských oblastech. Hlavní letiště s mezinárodním provozem jsou v Ženevě- Cointrinu, Curychu-Klotenu, ale také v Bernu a Basileji-Mülhausenu.

Švýcarsko vykazuje minimum nerostných surovin. Pouze kamenná sůl v malém množství se těží v Bexu. Dále jsou to nepatrná naleziště železné rudy (krevele), manganu a bauxitu. Značné množství surovin je pouze ve stavebních surovinách (žula, rula, vápenec, mramor, pískovec).

Průmysl je založen na dovozu surovin, jejich efektivním zpracováním a vývozu. Soustřeďuje se na výrobu speciálních produktů, které se vyvážejí do celého světa.

Švýcarsko je z energetického hlediska velmi zajímavá země. Při výrobě elektřiny totiž neprodukuje žádný oxid uhličitý jako např. při spalování hnědého uhlí. To také znamená, že nepřispívá ke globálnímu oteplování Země. Většina energie pochází z vodních

elektráren, ale značný podíl připadá i na 5 atomových elektráren (Beznau I a II a Mühleberg, Leibstadt a Gösgen). Na celkové spotřebě energie se podílejí jednotlivé sektory národního hospodářství následujícím způsobem: doprava 33 %, domácnosti 29 %, živnosti, zemědělství a sektor služeb 20 %, průmysl 18 %.

Nejrozšířenějším průmyslem je kovodělný strojírenský průmysl, vyrábějí se především nástroje náročné na přesnost.

Neustále se zvyšuje produkce farmaceutického průmysl, biotechnologie a speciálního chemického průmyslu.

Švýcarské farmaceutické firmy Novartis a Roche zaujímají přední místa na světovém žebříčku. Centrum průmyslu je Basilej (Basel). Novartis je největším podnikem ve zdravotnictví ve Švýcarsku a co se týče odbytu čtvrtým největším podnikem.

Z tradičně farmaceutických výrobků se neustále zvyšuje poptávka po genetických léčích. V chemii se koncern Ciba-Geigy zaměřuje na výrobu léčiv, vitamínů a také kosmetických přípravků.

Největšími firmami jsou: Novartis, Roche-Gruppe (v Basileji), Plüss- Ofringen a Lonza. Firma Ricola se zabývá výrobou čajů a dalších produktů z léčivých bylin.

Chemický průmysl se vyznačuje úspěšným exportem agrochemických výrobků, barviv, základních chemikálií, kyseliny sírové.

Biotechnologie je oblast, ve které Švýcarsko zaujímá druhé místo ve výzkumu a v uplatňování biotechnologií hned za USA.

V hutnickém průmyslu je známá firma na výrobu oceli Sewiss Steel AG s ocelárnou a válcovnou v Gerlafingenu.

Průmysl stavebních hmot a průmysl stavební stagnuje. Švýcarsko vynakládá velké náklady na rozsáhlé infrastrukturní projekty, na výstavbu komunikací a vodních nádrží.

Textilní a oděvní průmysl exportuje až 80 % své produkce. Textilní průmysl se vyskytuje především v severovýchodní části země kolem St. Gallenu a v jižním kantonu Tessin. Největšími firmami jsou: Setila, Alberts, Lantal, Agro a další.

Kožedělný a obuvnický průmysl se potýkalo s asijskou konkurencí neluxusního zboží. Došlo k poklesu dovozu, snížení obrátu a zisku domácích výrobců. Módní a luxusní výrobky se prodávaly v lokalitách jako je Curych (Zürich), Ženeva (Genf), Sv. Mořic (St. Moritz). Vysoké ceny způsobily pokles zájmu u širších vrstev obyvatelstva. Nejznámějšími kožedělnými firmami jsou Fritéz Nauer AG, Strub AG, Gimmel AG.

Papírenský a polygrafický průmysl. Největšími firmami v papírenském oboru jsou: Biber, Hovis, Attsholz a další. Významnými polygrafickými firmami v oboru jsou: TA-Media Gruppe, NZZ a Curti Medien.

Telekomunikace- pošta, spoje Švýcarská pošta a firma vlastníci telefonní sítě Swisscom jsou státní organizace.

Strojírenský průmysl je největším exportérem Švýcarska. Odvětví vyrábí celou škálu výrobků od objemných kusů pro energetiku a dopravu až po přesné strojírenství, např. brusky, lis, speciální stroje na frézování, soustružení a vrtání. Ve výrobě obráběcích strojů exportuje 87 %. Tak jako v minulých letech hrála pozitivní roli i výroba automobilových komponentů. Tradičními odbytími zůstaly Německo, USA a Francie. Největšími strojírenskými firmami jsou ABB, Sulzer, Schindler, Liebherr, Oerlikon-Bührle a Greorg Fischer.

Elektrotechnický průmysl patří k úspěšným odvětvím průmyslu. Důležitá je výroba lékařských a optických přístrojů.

Světově známý hodinářský průmysl vznikl v pohoří Jura, především v La Chaux –de – Fonds (v Západním Švýcarsku). První hodinářské dílny založili v 17. století hugenotští uprchlíci, kteří se usadili v Ženevě. Potom vzniklo mnoho dalších dílen. V Neuenburgu sahají kořeny hodinářského průmyslu kapesních hodinek až do 18. století.

V 19. století představil Abraham - Louis Breguet novinky jemné mechaniky, které umožnily hodinářství industrializovat, především v kantonu Neuenburg. V r. 1967 zhotovilo Centre Horloger Neuchatelois první křemenné hodiny. Poptávka po digitálních hodinkách rostla. Největší podíl na trhu brzy získaly jiné země, kde bylo možné vyrábět hodinky hodně a levně, což vedlo k úpadku švýcarského hodinářského průmyslu. Avšak díky laciné a modní značce Swatch došlo k oživení hodinářského průmyslu Švýcarsko opět získalo převahu a nyní produkuje 95 milionů hodinek ročně. Dnes se opět vrátila výroba analogového způsobu. Koupě kvalitních švýcarských hodinek nemá ve světě konkurenci. Je to špičkový výrobek. Až 30 tisíc lidí vyrábí hodinky, sběratelsky ceněny a obdivovány. Asi 40 % hodinek se vyváží mimo Švýcarsko. Obchodní řetězec Gübelin nabízí širokou škálu hodinek a hodin, šperků od předních švýcarských výrobců. Jsou zde krásné dámské hodinky zdobené diamanty nebo brilianty, které patří spíše ke šperkům, tak i masivní kovové chronometry pro muže (letecké, potápěčské- odolné proti vodě a prachu). Švýcarsko má dodnes monopol na nejdražší časoměrné přístroje.

K drahým hodinkám předních výrobců patří hodinky značky Patek Philippe, Rolex, Parsifal, Shine, a k levnějším hodinkám značky Gübelin, Bucherer, Swatch Store. Existují i tři exempláře hodinek z řady Cosi Grande, nejexkluzivnější hodinky na světě (milionová investice).

Také na nádražích speciální hodiny mají svůj význam. Poskytují přesné údaje pro železniční dráhy. Tyto hodiny byly vytvořeny roku 1940 inženýrem a návrhářem Hansem Hilfikerem, který pracoval u švýcarských spolkových drah (SBB). Design hodin je jednoduchý a jasný. Hodiny nemají čísla, minuty jsou zobrazeny jako černé čáry na bílém poli. Také hodinová a minutová ručička je černá. Červená vteřinová ručička má tvar výpravky výpravčího, kterou se dříve odbývaly vlaky.

Švýcarské hodinky se staly a jsou symbolem švýcarské přesnosti.

Většina produkce se exportuje do dolarových oblastí, největšími odběrateli jsou zákazníci ze Saudské Arábie a Singapuru, Německa, Itálie, ale i zámožná klientela z USA, Ruska a Číny.

Firma Victorinox vznikla z vojenské firmy v Ibachu.

První exemplář nože Victorinox – v podobě, jaké ho známe dnes – byl vyroben v malé továrně Charlese Elsenera ve švýcarském Schwyzu. Tuto verzi nože si nechal v roce 1897 Elsener patentovat. Výrobek byl určen jako nůž pro důstojníky armády. Kromě čepele ze

solingenské oceli, otváraču a šroubováču byl navíc vybaven druhou menší čepelí a vývrtkou. Elsener tento výrobek pojmenoval po svoji matce Viktorii a pod označením nerezavějící oceli INOX. Oba dva názvy spojil v jeden a vznikl Victorinox. Popularita nože, spojeného s nejužívanějšími nástroji, prudce stoupala, a rychle narůstal i počet rozmanitých doplňků jako např. nůžky, pilka, pinzeta, pravítko, kleštičky, lupa, háček apod. Dnes je nůž Victorinox nabízen ve více než stovce kombinací. Z továrny se denně expeduje okolo 40 000 kusů, tedy asi 11 mil. nožů za rok.

### Tabákový průmysl

Má ve Švýcarsku dlouholetou tradici. Velký význam výroby byl především v období 2. světové války. V oblasti Lucernu a Jury se pěstuje tabák k výrobě cigaret a doutníků značky CURLY. Tabákové semeno se lisuje a vylisovaný olej je výchozí surovinou laků a fermeží. Květy se používají pro kosmetický průmysl a stvol je surovinou pro výrobu celulosy.

### Lesnictví a zemědělství je také důležité hospodářské odvětví

Přes jednu čtvrtinu švýcarského území tvoří lesy, převážně jehličnaté (ze 70 % jedle), které rostou v údolích a na svazích. Ze dřeva se vyrábí buničina a papír. Dřevo slouží jako palivo, stavební materiál k výstavbě domů a k výrobě nábytků. Mnoho švýcarských rodin se v zimních měsících zabývá tradiční výrobou dřevěných předmětů, např. hraček, hracích skříněk a různých suvenýrů. Velký význam má lesní porost proti snížení nebezpečí lavin, proti záplavám, erozím, proti padání kamenů. Mýcení lesů je zakázané, dojde-li k těžbě lesa, musí se na stejném místě obnovit. To ukládá zákon o ochraně lesů z roku 1876. Švýcaři jsou velmi přísní na dodržování zákonů. V lesnictví pracuje asi 90 tisíc pracovníků.

Zemědělsky se využívá asi 10 % rozlohy země. Pro nedostatek orné půdy živočišná výroba převládá nad rostlinnou výrobou. Rostlinná výroba se soustřeďuje v oblasti JV od Jury, ale také v údolích Rýna a Rhône. V rostlinné výrobě převládá vinařství (kanton Wallis, Waadt), ovocnářství (Wallis) a zelinářství. Tradičně vysokou úroveň si udržuje pěstování brambor, obilnin a cukrové řepy. V živočišné výrobě převažuje chov (hovězího dobytka) skotu. Snahou je zabezpečit maximální soběstačnost a zabezpečit vysoce kvalitní potraviny pro obyvatelstvo. Domácí zemědělci jsou stimulováni k pěstování bioproduktů (snížené požití umělých hnojiv a ochranných látek), které přednostně

odebírají dvě největší obchodní sítě Migros a Coop. Ceny biopotravin jsou však podstatně vyšší ve srovnání s tradičními potravinářskými výrobky.

Denner je vedoucí švýcarský koncern potravin, který má přes 450 poboček v celém Švýcarsku.

Světovými značkami se staly švýcarské potraviny.

Julius Maggi z kantonu Thurgau uvedl na trh rozpustné kostky bujonu, polévkové koření. Tato stejnojmenná potravinářská firma od r. 1947 patří koncernu Nestlé. V současné době se na celé světě ročně prodá více než 7 miliard maggi kostek a jen v Evropě téměř 150 milionů lahviček maggi koření.

Potravinářský průmysl je známý především zpracováním mléka, z kterého se vyrábějí světoznámé sýry a také čokoláda a cukrovinky.

Pokud zajdete na místní trh uvidíte desítky nejrůznějších druhů sýrů a tvarů.

Většina švýcarského sýra jsou skutečně horské produkty, ale jednotlivých druhů neexistuje zas tolik, kolik bychom mohli očekávat. Příčinou jsou velké rozdíly mezi 26 švýcarskými kantony a také obtížné schůdné cesty v horách. Velké, pomalu zrající horské sýry skýtají výživnou a zdravou stravu. Švýcaři si libují v horských sýrech, malé sýry jsou mnohem méně oblíbené než velké sýry jako Emmentaler zvaný „král sýrů“, Gruyère, Tilsiter (Royalp, Sbrinz a Appenzeller. Tomme- sýr s bílou plísní. Seré (serac)- sýr se syrovátkou. Na švýcarském sýru je zvláštní, že se téměř nikdy neprodává pod značkovým názvem, ale podle názvu regionu. Všechny sýry, jejichž označení původu je kontrolováno, jsou opatřeny charakteristickým razítkem, které je odlišují od mnoha napodobenin. Švýcarsko vyžaduje, aby nejlepší sýry byly vyráběny ze syrového mléka, což jim dodává bohatší, plnější, komplexnější a poutavější chuť. K chráněným a přísně kontrolovaným švýcarským sýrům patří: Appenzeller, Emmentaler, Gruyère, Sbrinz, Spalen, Saanen, Sapsago, Schabzieger, Tilsit, Tête de Moine atd. Roční produkce sýra ve Švýcarsku dosahuje 134 000 tun, z nichž ½ se vyváží do zahraničí. Východní Švýcarsko a Graubünden mají podíl na produkci vyhlášených sýrů. Ve vysokohorských oblastech se sýry zhotovují ručně tradičními postupy a jsou vysoce ceněny. Patří sem např. Bergkäse, Alpkäse a podobně. Čím je sýr vyzrálejší, tím bývá většinou dražší.

Švýcaři patří mezi největší konzumenty a výrobce kvalitních čokolád. Spotřeba na osobu je 11,9 kg. Výroba čokolády má dlouholetou tradici. Nejznámější čokolády, které se vyrábějí ve městě Broc nedaleko Fribourgu jsou čokolády značky Cailler a Nestlé. Tradice výroby čokolády (rodinné) firmy Cailler sahá do roku 1896 a čokoláda firmy Nestlé do roku 1927. Nyní patří obě firmy koncernu Nestlé. Čokoládovna vyrábí velmi kvalitní čokolády, které se liší obsahem mléka. Cailler obsahuje čerstvé obyčejné mléko z alpských krav a Nestlé obsahuje sušené mléko. Asi 2 měsíce trvá než se vyrobí výrobek. Suroviny kakaové boby se dovážejí z Ameriky, Ekvádoru a Afriky. Existuje 7 druhů kaka. Samotný kakaový prášek je zdravý, netloustne se po něm. Čokoláda je důležitým vývozním artiklem.

Horkou čokoládu můžeme vychutnávat díky objevu curyšského majitele továrny na čokoládu. Jmenoval se Lindt, který na konci 19.stol. objevil proces zvaný „konšování“. Pomocí stroje dokázal dokonale smíchat čokoládové ingredience. Čokoláda se míchá 2 hodiny až tři dny v konšovacím stroji při teplotě 50-60 stupňů Celsia. Díky němu je čokoláda taková, jak ji známe- v horkém stavu tekutá, v pevném rozpouštějící se na jazyku. Tajemství výroby jemné čokolády pak od Lindta odkoupil čokoládový podnikatel Rudolf Sprüngli. Továrna Lindt & Sprüngli, která dosud pracuje v Curychu v městské části Kilchberg, se proslavila po celém světě. Existuje nespočet poboček Confiterie Sprüngli.

Výběr čokolád je velké množství. Čokoláda vysoké kvality je ve světě velmi žádaná. V Ženevě je známá výroba čokolády FAVARGER, jejíž místní specialitou jsou čokolády pavés de Genève. V Bernu se zrodila čokoláda Toblerone a v Zürichu čokoláda Lindt & Sprüngli. Další čokoláda, která se vyrábí od r. 1957 v Caslano u Lugana je čokoláda Alprose. Čokoládovna Alprose patří k největším podnikům čokolády ve Švýcarsku. Celková produkce kolem 8000 tun prvotřídní čokolády se vyrobí ročně.

**Ve Švýcarsku existuje dlouholetá kvalita a tradice výroby. Je to až neuvěřitelné, co Švýcaři dokázali vytvořit v této nádherné mírumilovné zemi pod helvétským křížem. Tato země patří k nejstabilnějším a nejbohatším národům světa. Švýcaři se nechlubí bohatstvím, jejich vlastnost je přirozená skromnost. Také preciznost, pečlivost a smysl pro detail patří ke švýcarským klišé.**

## **Quellenverzeichnis**

Burri, Klaus: Schweiz - Suisse, Svizzera, Svizva, Zürich 1998

Schweiz in Sicht - Materialien zur Landeskunde Schweiz, Schweiz 2003

Schweizer Brevier - Brochüre über die Schweiz

<http://businessinfo.cz>

[www.cailler.ch](http://www.cailler.ch)

[www.cash.ch](http://www.cash.ch)

<http://de.wikipedia.org>

[www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch)

[www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)

[www.swissworld.org](http://www.swissworld.org)

[www.tages-anzeiger.org](http://www.tages-anzeiger.org)

[www.victorinox.ch](http://www.victorinox.ch)

## **Anlagen**

### **Anlage Nr. 1:**

Fakten über die Schweiz

### **Anlage Nr. 2**

Internationale Organisationen

### **Anlage Nr. 3**

Sprachgebiete - Landkarte

### **Anlage Nr. 4**

Religionsbekenntnis

### **Anlage Nr. 5**

Gliederung der Kantone

### **Anlage Nr. 6**

Landkarte der Kantone und Wirtschaft der einzelnen Kantone

### **Anlage Nr. 7**

Teilung der Banken, monatlicher Bruttolohn in CHF (Landkarte)

### **Anlage Nr. 8**

Landkarte der Kraftwerke

### **Anlage Nr. 9**

Arten der Uhren

### **Anlage Nr. 10**

Käsesorten

### **Anlage Nr. 11**

Verarbeitung der Bohnen, Produktionsstufen der Schokolade, Schokoladensorten

## Anlage Nr.1



Lage:	45° 49' bis 47° 48' Längengrade 5° 57' bis 10° 29' Breitengrade
Ausdehnung:	Nord - Süd 220,1 km West - Ost 348,4 km
Fläche:	41 284,6 km <sup>2</sup>
Nachbarländer:	Frankreich im Westen (571,8 km), Deutschland im Norden (362,5 km), Österreich (164,8 km) und *Liechtenstein (41,1 km) im Osten, Italien (741,3 km) im Süden
Grenzen (total):	1881,5 km
Flagge:	das weiße Kreuz auf rotem quadratischem Feld ( nicht offizielles Zeichen - Alpenedelweiß)
Staatsordnung:	Bundesstaat mit einer direkten Demokratie
Nationalhymne:	Trittst Im Morgenrot Daher oder Schweizerpsalm, oft auch Landeshymne genannt. Am Nationalfeiertag im Jahre 1981 wurde der Schweizerpsalm offizielle Nationalhymne der Schweiz.
Verwaltungsgliederung:	20 Kantone und 6 Halbkantone (Kanton, Halbkanton, Bezirk (Präfekt an der Spitze), Gemeinde
Hauptstadt:	Bern (125 000 Einwohner), Sitz der Regierung und des Parlaments
Einwohnerzahl:	7,5 Mio. + 1 Mio. Einwanderer (2006)
Bevölkerungsdichte:	178,5 Einw./km <sup>2</sup>
Bevölkerungswachstum:	0,6 % (2006) - jährlicher Bevölkerungszuwachs
Besiedlungsanteil:	70 % Stadt, 30 % Land
Durchschnittliche Lebensdauer:	80 Jahre (Männer 77,6 Jahre; Frauen 83,4 Jahre) im Jahre 2005
Amtssprachen:	deutsch (64 %), französisch (20 %), italienisch (7 %), rätoromanisch (1 %) und andere (8 %)
Religionsbekenntnis:	römischkatholisch (41,8 %), protestantisch (35,3 %), andere und ohne Bekenntnis (22,9 %)
Währung:	1 Schweizer Franken (CHF) = 100 Rappen/Centimes
Devisenkurs:	1,62 CHF/EUR; 1,23 CHF/USD, (März/2007 <a href="http://www.wechselstube.ch">www.wechselstube.ch</a> )
Arbeitslosigkeit:	3,2 % (Ende Februar 2007); 3,6 % im Jahre 2006
Beschäftigung nach Sektoren:	im primären 4,5 %, sekundären 26,4 %, tertiären + quaternären 69,1 % im Jahre 2005
BNP/Einw./Jahr:	48 230 USD im Jahre 2005
BIP/Einw./Jahr:	283 508 Mio. US Dollar (48 889 CHF im Jahre 2005)
Gestaltung von BIP:	Dienstleistungen 65 %, Industrie 34 %, Landwirtschaft 1 %
Mehrwertsteuer:	7,6 % (2006)
Import:	Maschinen, Verkehrsmittel, Elektrogeräte, Lebensmittel, Eisen und Kupfer, Erdölprodukte
Export:	Käse, Schokolade, Messer, Maschinen, Uhren, Textilien,

---

\* Die Schweiz und Liechtenstein haben ein gemeinsames Zollamt und eine gemeinsame Währung.

	Arzneimittel, Schmuckstücke, elektronische Geräte, chemische Produkte
Mitgliedschaften:	*WHO, IWF, UNO, EFHZ, OECD, ...
Größte Städte:	<u>Zürich</u> (400 000 Einw.) - Wirtschafts- und Finanzzentrum der größte Handel mit Gold in der Welt <u>Basel</u> (177 000 Einw.) - Hafenstadt am Rhein, Industriemesse, Sitz der USB <u>Genf</u> (175 000 Einw.) - Stadt der Diplomatie, Sitz der Internationalen Organisationen, Messestadt <u>Bern</u> (132 000 Einw.) - Hauptsatdt, Zentrum der Politik und Ausbildung, Sehenswürdigkeiten von UNESCO <u>Lausanne</u> (125 000 Einw.) - Stadt der Künstler, Akrobaten und Reichen, Sitz des Internationalen Olympischen Ausschusses
Höchstgelegenes Dorf:	Juf im Kanton Graubünden (2 126 m.ü.M.)
Tiefstgelegenes Dorf:	Ascona im Kanton Tessin (196 m.ü.M.)
Schweizerische Alpen:	54 Berge, die höher als 4000 m sind, Entstehung der Alpenfaltung im Tertiär, glaziale Gestaltungen (Karren, Moränen, Gletscher) die bekanntesten Gipfel: Matterhorn 4478 m, Eiger 3970 m (Nordwand des Todes), Mönch 4099 m und Jungfrau 4158 m.ü.M
Höchster Punkt:	Dufourspitze 4634 m.ü.M. (im Monte-Rosa - Massiv)
Tiefster Punkt:	Spiegel des Lago Maggiore 193 m.ü.M (im Kanton Tessin)
Pässe:	Verkehrsnetz durch Berge, große Bedeutung für die Wirtschaft 98 Pässe, von denen die bekanntesten sind: Col du Grand Saint Bernard - 2469 m (in der Strecke zwischen Aosta und Martigny), San Bernardino - 2065 m (verbindet Chur mit Bellinzona), Sankt Gotthard - 2108 m, Simplon - 2005 m, Nufenen, Oberalp, Julier, Ofen, Bernina, Albula, Maloja, Furka, Grimsel, Susten, Klausen, Flüela, Col des Mosses, Pas de Morgins
Tunnel und Brücken:	ermöglichen schnelleren Transport - die Verbindung zwischen Norden und Süden; es gibt 73 Straßentunnel. Sankt Gotthard ist der längste Straßentunnel der Welt (in 1980 eröffnet) und misst 17 km; Seelisberg 9,2 km; San Bernardino 6,6 km; Grand St.Bernard 5,9 km usw. der längste Eisenbahntunnel Europas ist nicht mehr Simplon (Länge 20 km, verbindet die Schweiz mit Italien), sondern Lötschberg mit einer Länge von 34,58 km, im Gebiet von Berner Oberland. Andere bekannte Eisenbahntunnel sind: Furka, St. Gotthard. Neuer Gotthard wird mit 57 km der längste in der Welt. Der höchste Tunnel der Alpen ist Albulatunnel (6 km lang, in 1820 m.ü.M).

---

\* WHO - Welthandelsorganisation, IWF - Internationale Währungsfonds, UNO - Organisation der Vereinten Nationen  
EFHZ - Europäische Freihandelszone, OECD - Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung...

	Landwasserviadukt ist die einzigartige Brücke aus dem Jahre 1902, mit 6 Gurtbogen.
Gletscheranzahl:	140, sie nehmen eine Fläche von 2000 km <sup>2</sup> ein, Entstehung im Quartär, Großer Aletschgletscher im Kanton Wallis ist der größte Gletscher der Alpen und Europas (Fläche 87km <sup>2</sup> , 24 km lang und 100 - 900 m Eisstärke), dank der globalen Erwärmung der Erde geht er um 50 - 90 m pro Jahr zurück
Europäische Hauptwasserscheide:	der Rhein entspringt hier (375 km, entwässert 68 % der Fläche des Landes), der in die Nordsee mündet; die Rhône (264 km, entwässert 27,6 % der Fläche des Landes), die ins Mittelmeer mündet und der Inn (104 km, entwässert 4,4 % der Fläche des Landes), der zum Seegebiet des Schwarzen Meers gehört
Die wichtigsten Flüsse:	der größte Fluss Rhein -Zusammenfluss von zweien Flüssen Vorderrhein und Hinterrhein; fließt durch den Bodensee die Rhône fließt durch den Genfersee nach Frankreich der Inn - seine Quelle in der Nähe vom Plateau Maloja in Graubünden; Tessin - das südliche Gebiet der Schweiz; die Aare, Limmat, Emme, Sarine
Seenanzahl:	1484 (sie nehmen eine Fläche von 5 % ein), meistens vom Gletscherursprung; der größte See ist der Genfer See (Lac Léman) (581 km <sup>2</sup> , 360 - 310 m tief), dann folgt der Bodensee (541 km <sup>2</sup> ), Neuenburger See (Lac de Neuchâtel) (218 km <sup>2</sup> ), Lago Maggiore, Vierwaldstätter See, Zürichsee, Thuner See, Luganer See, Brienzer See und Bieler See
Anzahl der Naturschutzgebiete:	500, der größte ist der Schweizer Nationalpark Graubünden Vorkommen von der wertvollen Fauna und Flora (Steinadler, Steinböcke, Gamsen, Murmeltiere, Hochgebirgskräuter, Alpenedelweiß usw.)
Klima:	sehr unterschiedlich, je nach der Seehöhe (der wärmste Ort ist Locarno, der kälteste Ort ist das Junfraujoch). Schneegrenze geht im Norden in der Höhe von 2500 m, im Süden in der Höhe von 2900 m. Auf der nördlichen Seite der Alpen herrscht das atlantische, auf der südlichen Seite das mittellemerische Klima.
Zeitzone:	mitteleuropäische Zeit •UTC + 1 (Abweichung von 1 Uhr März bis November)
Feiertage:	Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrt, Pfingstmontag, 1.August - Staatsfeiertag, 25.Dezember - Weihnachten, 26.Dezember - Stefanstag, 19.Juni - Auffahrt
Sitten und Bräuche:	<u>Tschägättä</u> - der traditionelle gespenstige Faschingumzug <u>Hosenlupf</u> - "Schwingen" - Ringkampf der Kühen oder "Klausjegen"

---

• UTC (Universal Time, Coordinated) - Koordinierte Weltzeit

Poja - Fest, Kühe sind von Frühling bis Herbst auf den Weiden in den Bergen

Folklor - die Schweizer blasen in die Alpenhörner, Feste in Trachten

Internationale Festspiele: Filmfestival ist in Locarno bekannt (am Lago Maggiore), Fernsehfestival "Goldene Rose" in Montreux

Geschützte Sehenswürdigkeiten von UNESCO:

der historische Kern in Bern (1983), Kloster und Barockbibliothek in St. Gallen (1983), Benediktinerkloster St. Johann in Müstair (1983), Festungen und Schutzwälle der Stadt Bellinzona (2000), Aletschgletscher (2001), Monte San Giorgio (2003)

Interessantes:

Wilhelm Tell - Legende über den Nationalhelden aus dem 14. Jht.

Heidi, das Mädchen von Bergen - Geschichte, die im östlichen Teil der Schweiz, in Maienfeld abge spielt wurde, wurde von Johanna Spyri geschrieben

Swissminiatur im Dorf Melide, nicht weit von Lugano

James Bond, Agent 007 spielte im Film "Im Geheimdienst Ihrer Majestät", der Film wurde auf dem Schilthorn gedreht  
In Zermatt, Saas - Fee und Mürren fahren keine Motorfahrzeuge. Pferdeschlitten und Kutschen sind neben Elektromobilen und Fahrrädern die einzig erlaubten Beförderungsmittel

## Anlage Nr.2

### Internationale Organisationen in der Schweiz

Seit mehr als 100 Jahren beherbergt die Schweiz internationale Organisationen. Bis heute hat sie mit 25 internationalen Organisationen ein Sitzabkommen abgeschlossen: 22 Organisationen haben ihren Sitz in Genf, 2 in Bern und 1 in Basel.

#### **Internationale Organisationen des Systems der Vereinten Nationen in der Schweiz:**

Büro der Vereinten Nationen in Genf (UNOG), Genf

Internationale Arbeitsorganisation (IAO), Genf

Internationales Erziehungsamt/Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (BIE/UNESCO), Genf

Internationaler Fernmeldeverein (ITU), Genf

Weltgesundheitsorganisation (WGO), Genf

Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), Genf

Weltorganisation für Meteorologie (WMO), Genf

Weltpostverein (UPU), Bern

#### **Weitere internationale Organisationen in der Schweiz:**

Agentur für internationale Handelsinformation und -kooperation (ACICI), Genf

Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Basel

Beratungszentrum für WTO-Recht (ACWL), Genf

Europäische Freihandels-Assoziation (EFTA), Genf

Europäische Organisation für Kernphysikalische Forschung (CERN), Genf

Globaler Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM), Genf

Internationale Föderation der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (FISCR), Genf

Internationale Organisation für Migration (OIM), Genf

Internationale Organisation für Zivilschutz (OIPC), Genf

Internationaler Verband zum Schutz von Pflanzenzüchtungen (UPOV), Genf

Internationales Amt für Textilien und Bekleidung (BITH), Genf

Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), Genf

Interparlamentarische Union (IPU), Genf

Süd Zentrum (CS), Genf

Vergleichs- und Schiedsgerichtshof innerhalb der OSZE (Cour OSCE), Genf

Welthandelsorganisation (WTO), Genf

Zwischenstaatliche Organisation für den internationalen Eisenbahnverkehr (OTIF), Bern

#### **Mit 6 quasizwischenstaatlichen Organisationen besteht ein Fiskalabkommen:**

Anti-Doping-Weltagentur AMA

Internationale Gesellschaft für Luftfahrt-Telekommunikation SITA

Internationale Union zur Erhaltung der Natur und der natürlichen Lebensräume IUCN

Internationale Normenorganisation ISO

Internationaler Luftverkehrsverband IATA

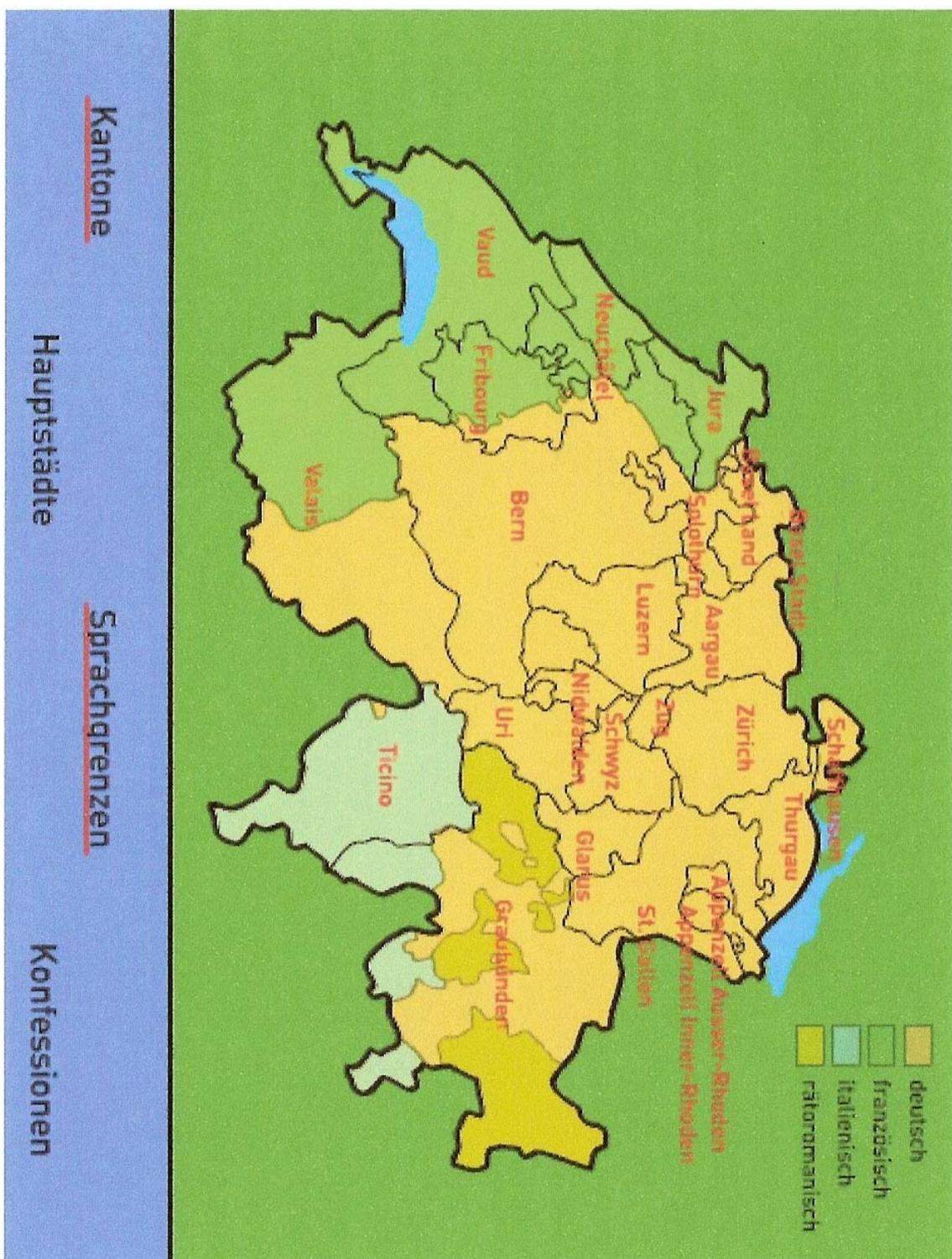
Internationaler Rat der Flughäfen ACI

Sitz in der Schweiz haben auch weit über **200 Nichtregierungsorganisationen** mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen.

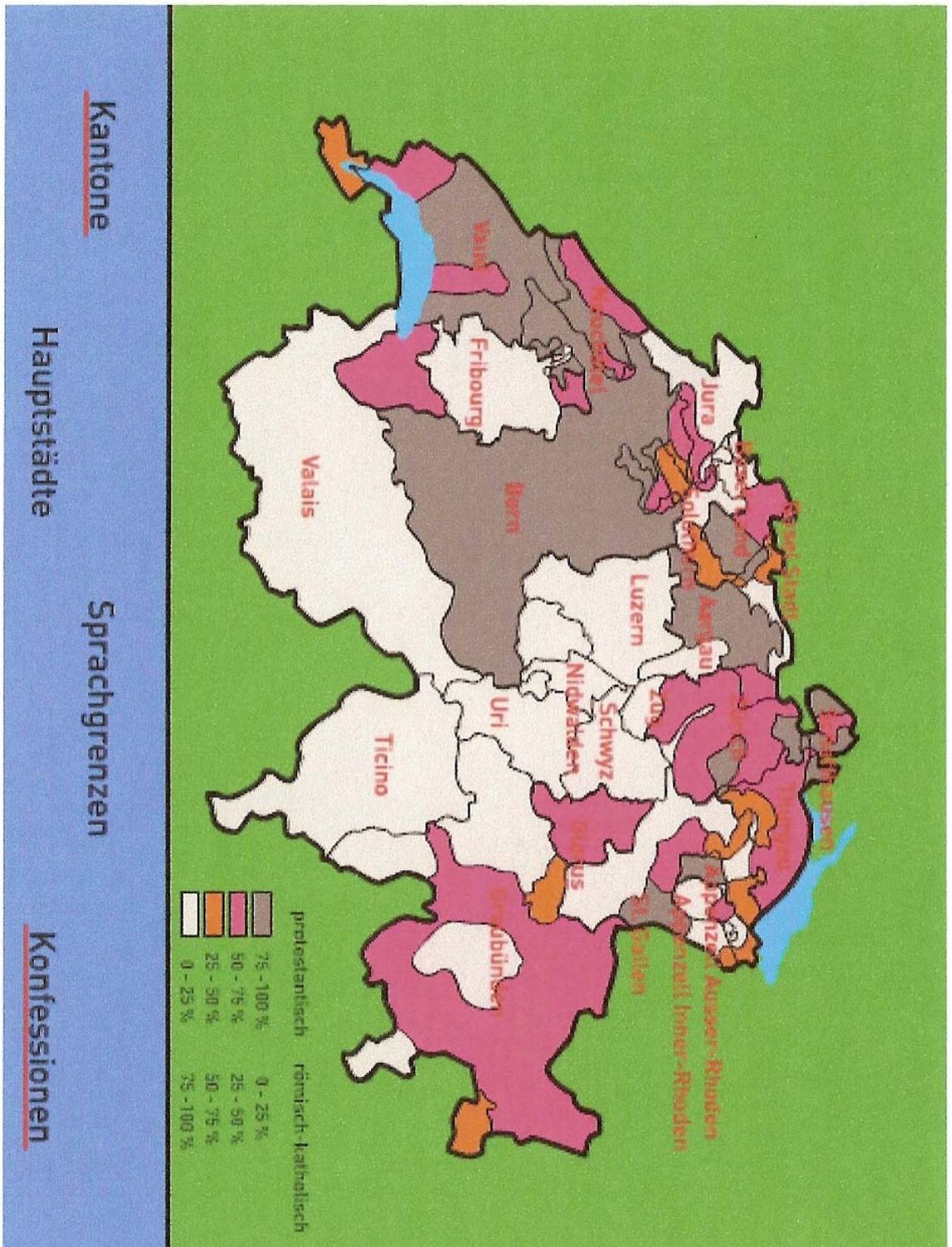
Letzte Änderung: 12.02.2007

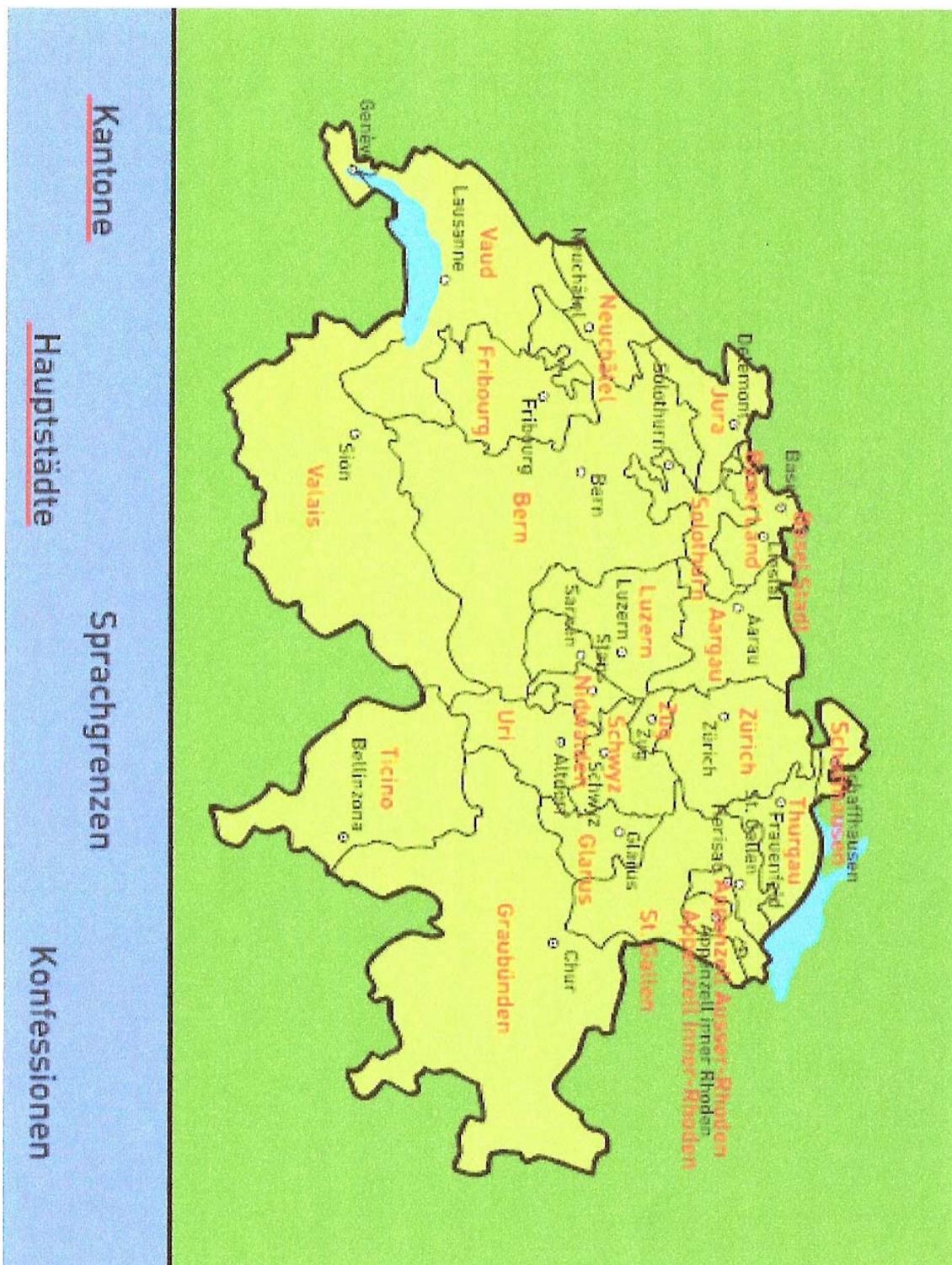
Eidgenössisches  
Departement für auswärtige  
Angelegenheiten

Anlage Nr.3

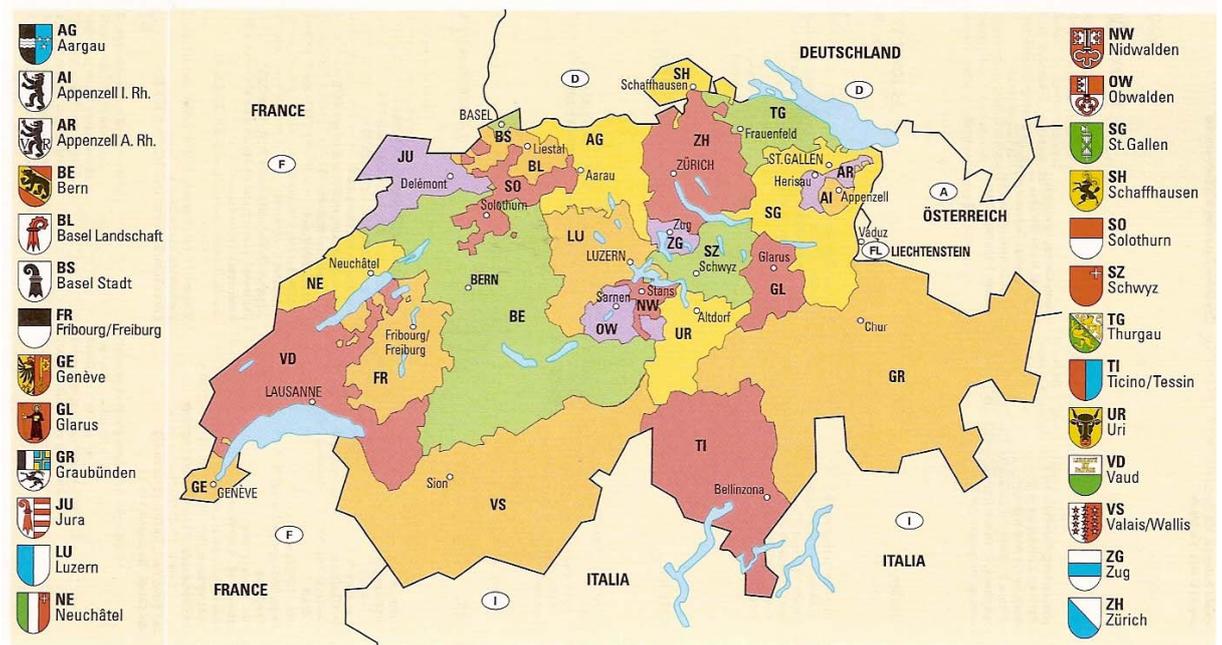


Anlage Nr.4





## Anlage Nr. 6



## Wirtschaft in Kantonen und Halbkantonen

### **AARGAU**

Maschinen- und Elektroindustrie, Elektronik und Präzisionsinstrumente, Kunststoff- und Materialtechnologie, Pharma-, Bio- und Medizinaltechnologie, chemische Industrie, Bauwesen, Kies- und Kalkvorkommen, Papierindustrie, Bekleidungsindustrie, Polygraphie, Energieproduktion - Kraftwerke, Weinbau, Nahrungsmittelindustrie, Thermalquellen

### Firmen:

TRIUMPH-INTERNATIONAL – Bekleidungsindustrie

BAUMGARTNER PAPIER – Papierindustrie

RINGIER-GRUPPE – das polygrafische Unternehmen (das größte Schweizer Medienunternehmen)

STUAG AG – Bauwesen (Spezialtiefbau)

KAISERAUGST AG - Wasserkraftwerk

HERO AG - Konfitüreherstellung in Lenzburg

KERNKRAFTWERK BEZNAU I, II- auf dem Gebiet von Göttingen  
KERNKRAFTWERK LEIBSTADT - in Leibstadt

Rebsorten – Blauburgunder (Pinot Noir), Gamay, Reichensteiner, Diolinior  
Thermalquellen in Rheinfelden, Zurzach, Schinznach, Baden (das älteste  
Kurortzentrum)

**APPENZEL – AUSSERRHODEN + INNERRHODEN (Halbkantonen)**

Textilindustrie, Mechanik und Elektronik, Nahrungsmittelindustrie

Firmen:

METROHM AG - Gerätehersteller

AITech AG – Drehmaschine, Messmaschine (Lenkgehäuse, Presszangen, Lunetten für  
Swatch Uhren), Fräsen (Montage, Produktion von Dreh- und Frästeile)

ALBA ABIN BREITENMOSER AG; ALUMO TEXTIL AG – Textilindustrie  
(Taschentücher, Heimtextilien, Eterna – Hemden, Hemdenstoff)

ANIFIT AG – Tiernahrung

APPENZELLER MILCH AG – Produktion von diversen Milchspezialitäten

BRAUEREI LOCHER AG – Bier

Appenzeller Schaukäserei in Stein

**BASEL – LAND + STADT (Halbkantonen)**

Pharmaindustrie, chemische Industrie, Uhrenindustrie, Heilmittel, Textilindustrie  
Industriemesse

Firmen:

NOVARTIS; ROCHE – Biotechnologie und Pharmaunternehmen

RICOLA - Bonbon- und Kräuterzuckerhersteller

CIBA-GEIGY; ASSGP– Herstellung von Heilmitteln und Vitaminen

RONDA AG; RENATA Uhrwerke - Uhrenindustrie (Uhren- und Kalkulatorbatterien)

FISBA GROUP – Textilindustrie

SYNGENTA – Agrounternehmen (Pflanzenschutz)

LONZA; VANTICO; SGCI – Chemie- und Biotechnologieunternehmen

UBS – Bank

BRAUEREI FELDSCHLÖSSCHEN - Bier Feldschlösschen

Mühlhausen - Flughafen

## **BERN**

Nahrungsmittelindustrie, Holzverarbeitung, Papierindustrie, Elektrobranche, Uhrenindustrie, Bauwesen, Maschinenbau, Landmaschinenbau, Textilindustrie (das Zentrum in Burgdorf), Kraftwerke, Tourismus

### Firmen:

SWATCH; OMEGA; ROLEX; MIDO; MOBATIME – Uhrenindustrie

NUTREX AG – Essigfabrik der COOP

CAMILLE BLOCH SA – Schokoladenfabrik

UTZENSTORF AG – Papierfabrik

HUG MASCHINENFABRIK AG – Schaltteller- und Schalltrommelmaschinen

BIGLA AG - Möbelindustrie

VOGT AG - Feuerwehrezeuge

HOFFMANN NEOPAC AG – Herstellung von Kunststoffteilen

TAVAPAN SA - Holzwerkstoffe

KAMBLY – Biskuitfabrik in Trubschachen

SEILEREI JAKOB - Draht- und Stahlseile

FRITZ STUDER AG – Hersteller von Präzisions- und Rundschleifmaschinen

BLASER SWISSLUBE AG – Hersteller von Kühl- und Schmiermitteln für die  
Maschinenindustrie

MEYER BURGER– Herstellung von Sägen

LANTAL – Textilindustrie

ROVIVA ROTH & CIE. AG – Matratzen, Betten, Einlegerrahmen, Bettwaren (Kissen,  
Duvets)

MARTI AG; FRUTIGER AG – Bauwesen  
KIES UND BETONWERKE FR.BLASER AG - Beton, Kies/Sand  
GRUNDER INGENIEURE AG – Ingenieur- und Vermessungsunternehmen  
BRAUEREI RUGENBRÄU AG- Bier Rugenbräu (Interlaken)  
KERNKRAFTWERK MÜHLEBERG - in Mühleberg

Töpferei in Trubschachen  
Tête de Moine – Käserei in Le Fuet  
Schaukäserei in Affoltern im Emmental  
Herstellung von den Saiteninstrumenten in Brienz  
Flughafen Bern-Belp  
Tourismus: Interlaken - Tellspiele, Mystery Park

## **FREIBURG**

Präzisionsinstrumente, pharmazeutische und chemische Produkte, Maschinenbau,  
Elektronik, Holzverarbeitung, Nahrungsmittelindustrie, Tabak

### Firmen:

OVERLACK FREIBURG GmbH - Pharmaunternehmen, vertreibt chemische  
Rohstoffe an die Farben- und Lackindustrie, Klebstoff- und Schmiermittelproduzenten  
HOLCIM SA - Zementproduzent in Rapperswil-Jona  
SOKYMAT SA - Mikroprozessoren  
SGG - Schweizerische Genossenschaft für Gemüsebau  
TETRA PAK SA - eine Marke von Getränkekartons, Verpackung - Milchprodukte,  
Fruchtsäfte  
BRAUEREI CARLSBERG – Bier Carlsberg  
BRAUEREI CARDINAL AG- Bier Cardinal  
EPAGNY SA - Fleisch- und Wurstwaren Hersteller

Käseproduktion: Emmentaler, Vacherin, Gruyère (Schaukäserei in Pringy)  
Schokolade: Cailler in Broc

## **GENÈVE**

Uhrenindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Sitz der Internationalen Organisationen (siehe Beilage), Forschung

### Firmen:

PATEK PHILIPPE – Uhrenindustrie

CERN - Kernforschung

Weinbau (Satigny - die größte Weinbaugemeinde der Schweiz)

Versoix - Schokoladenfestival

Cointrin - der internationale Flughafen

## **GLARUS**

Elektroindustrie, Maschinenbau, Bootsbau, Textilindustrie, Baustoffindustrie, Kunststoffverarbeitung, Nahrungsmittelindustrie, Wasserkraftwerke

### Firmen:

ELECTROLUX SCHWANDEN AG - Elektrogerätehersteller

BRAUEREI ADLER AG - Bier Adler

KUNSTSTOFF SCHWANDEN AG; BLESIG AG - Kunststoffverarbeitung

SKS REHAB AG - Elektrorollstühle, Elektroscooter, Handrollstühle, Toilettenstühle  
und Duschhocker

BAER TEXTIL AG - Textilindustrie

THOMA Walter BOOTSBAU GmbH - Bootsbau

KIBAG - Betonwerk AG in Buchrain

TREMCO AG - Produkte für Hoch-, Tief- und Hallenbau

PET - Flaschenhersteller Resilux

KRAFTWERK LINTH-LIMMERN AG (KLL)

## **GRAUBÜNDEN**

Nahrungsmittelindustrie, Holzverarbeitung, Weinbau, Energieindustrie, Pflegeprodukte, Kraftwerke, Tourismus

### Firmen:

ZWECKVERBAND FALKNIS - Rundholzmöbel, Skulpturen

REVIERFORSTAMT IGIS - Industrieholz, Holzbänke, Tischbänke, Holzbrunnen

RE (Rätia Energie) - die regionale Stromversorgung

VALSER MINERALQUELLEN AG in Bolligen

ALLEGRA PASSUGGER MINERALQUELLEN AG in Passug - Araschgen

SOGLIO - PRODUKTE AG - Gesichts-, Körper-, Haut- und Fußpflege in  
Castasegna/Bergell

BRAUEREI CALANDA AG - Bier Calanda (Brauanlage in Chur), Markenbiere:

Heineken, Amstel, Calanda, Haldengut und Original Ittinger Klosterbräu, Monsteiner  
Bier, Biera Engiadinaisa, Surselva Bräu

PASSUGGER AG; VALSER WASSER; RHÄZÜNSER - Mineralwasser

WASSERKRAFTWERK SILS; BÄRENBURG; MAPRAGG; PRADELLA

Wein - Pinot blanc/noir, Federweißer, Blanc de Noir, Rosé, Syrah,...

Tourismus - Skiorte: Sankt Moritz (Kurort), Davos (Kurort), Arosa

Bad in Scuol und in Tarasp-Vulpera

Samnaun - die einzige Zollfreizone

## **JURA**

Uhrenindustrie, Feinmechanik, Maschinenbau, Metallindustrie, Elektronik,  
Nahrungsmittelindustrie

### Firmen:

MAURICE LACROIX - Uhrenmarke

Tête de Moine - Käsesorte

Charmoille - Kirschnaps

Zigarettenfabrik in Boncourt

## **LUZERN**

Maschinenbau, Baugewerbe, Pumpenbau, Stahl- und Walzwerk, Bekleidungsindustrie, Papierindustrie, Porzellanherstellung

### Firmen:

CALMOTHERM AG Wärmepumpen

STAHL EMMENBRÜCKE AG – das Stahl- und Walzwerk

CALIDA AG - Bekleidungsindustrie

PERLEN PAPIER AG - Papierindustrie

GIMMEL AG – Lederindustrie

EMMEN - Militärflugplatz der Schweizer Luftwaffe

PORZALLANFABRIK LANGENTHAL AG - Porzellanherstellung (bei Luzern)

## **NEUENBURG**

Uhrenindustrie (La Chaux-de Fonds), Präzisions- und Mikromechanik, medizinische Instrumente, Ölraffinerie von Cressier und Cornaux, Weinbau

### Firmen:

ETA AG - erstklassiges Schweizer Quarzwerk

ZENITH; TISSOT; BREITLING; TAG HEUER SA - Uhrenindustrie; Luxus-Uhrenhersteller, Zeitmesseerichtungen

Wein – Absinth

## **NIDWALDEN + OBWALDEN (Halbkantonen)**

Elektronik, Kunststoffverarbeitung, Nahrungsmittelindustrie, Optik, Medizinaltechnik, Spezialmaschinenbau, Milch- und Fleischproduktion

### Firmen:

SIKA SARNAFIL AG - Kunststoffe

LEISTER PROCESS TECHNOLOGIES - Elektrogeräte und Hightech-Medizin

DISA ELEKTRO AG - Schaltgeräte, Elektrogerätebau

MAXON MOTOR AG - Motoren auch für die Raumfahrt

ENZ TECHNIK AG - Kanaltechnik

"MÜESLI - PIONIER" BIO - FAMILIA AG - Cerealienhersteller in Sachseln

PILATUS Aircraft Flugzeuge AG - Flugzeugherstellung

GLASI HERGISWIL AG - Glasindustrie

### **SANKT GALLEN**

Maschinenbau, Textilindustrie, Lederindustrie, Optik, Nahrungsmittelindustrie, Technologien, Bauwesen, Holzverarbeitung, Tourismus

#### Firmen:

RHOMBERG SCHMUCK AG - das größte Schmuck - Versandhaus der Schweiz

KOBELT AG - Hoch- und Tiefbau, Holzbau

KARL VÖGELE AG - Schuh - Großverteiler

MAESTRANI; MUNZ; MINOR - Schokoladenmarken in Falwil

FLAWANA AG - Verbandstoff- und Watteprodukte

BENNER AG - Maschinenindustrie, Textilmaschinenbau

WOLFORD; SETILA AG - Textilindustrie

RAUCH; HERMANN PFANNER Getränke - Fruchtsäfte

DOPPELMAYR - Seilbahnen

FISBA OPTIK AG - Optik

FENSTER DÖRIG AG – Fabrikation von Holz – Fenster, Holz/Metall – Fenster,  
Kunststofffenster

Tourismus - Bad Ragaz (Kurort)

### **SCHAFFHAUSEN**

Maschinenbau, chemische Industrie, Pharmazeutik, medizinische Apparate und Instrumente, Nahrungsmittelindustrie, Elektronik, Uhrenindustrie und Schmuckmanufaktur

Firmen:

RENGGLI - medizinische Produkte (Augen- und Dentalchirurgie, Operationsschere),  
technische Produkte, Maschinenbauteile, Verarbeitung von  
thermoplastischen Kunststoffen

SEGERIST - Kupplungen, Zahnriemen

BRAUEREI FALKEN AG - Bier Falken, Schaffhauser Wasser

FURRER - JACOT AG – Schmuckmanufaktur

JEZLER AG - Silbermanufaktur (Tafelbestecke, Servierbestecke, Becher)

STERNEGG AG - Bestecke, Tafelgeräte, Porzellan, Glaswaren, Schnäppchen

IWC - Uhren, Zeitmessung

STIERLIN - Bau-, Elektro-, Forstwerkzeuge, Messwerkzeuge, Pneumatik

**SCHWYZ**

Textilindustrie, Papierindustrie, Messerproduktion

Firmen:

CELFA AG - Papiere und Folien mit Laserdrucker oder Kopierer können verarbeitet  
werden

CHARLES VÖGELE MODE AG - der größte Textilhändler der Schweiz, in Pfäffikon

VICTORINOX AG - Messer, Taschenmesser in Ibach

**SOLOTHURN**

Uhrenindustrie, Feinmechanik, Medizinaltechnik und Apparatebau, Stahlbau,  
Bekleidungsindustrie, Lederindustrie, Wasser- und Kernkraftwerke

Firmen:

MATHYS AG - chirurgische Implantaten

BREITLING SA, ATLANTIC WATCH PRODUCTION Ltd., ETA SA

MANUFACTURE, HORLOGÈRE SUISSE, ETERNA SA, TITONI AG, FORTIS

UHREN AG , MONDAINE - Uhrenindustrie

STUDER DRAHT- UND KABELWERK AG – Draht- und Kabelwerk

FREY AG – Kleiderfabrik

BALLY SCHUHFABRIKEN AG - Schuhherstellung

STAHL GERLAFINGEN AG – das Stahl- und Walzwerk (Betonstahl, Walzdraht,  
Spezialmatten)

ATTISHOLZ – Papierindustrie (Zellulose, Herstellung von Ethanol)

KERNKRAFTWERK GÖSGEN in Däniken, eines der größten Schweizer  
Kernkraftwerke

ARTEL HYDRO AG - neues Wasserkraftwerk in Boningen

## **THURGAU**

Maschinen- und Apparatebau, Metallverarbeitung, Elektronik, Kunststoffherstellung,  
Textil- und Bekleidungsindustrie, Bio- und Medizinaltechnik, Nahrungsmittelindustrie,  
Weinbau

### Firmen:

MAX ZELLER SÖHNE AG - Phytopräparate, pflanzliche Heilmittel

GOTTLIEBER SPEZIALITÄTEN AG - gefüllte Waffelröllchen (eine international  
bekannte Dessertspezialität)

ALCAN PACKAGING AG - Aluminiumproduzent

Wein - Müller-Thurgau (Weißwein)

## **TESSIN**

Bekleidungsindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Kraftwerke, Tourismus

### Firmen:

SIDEMA SA – Bekleidungsindustrie (Unterwäsche)

WASSERKRAFTWERK BIASCA

Schokolade Alprose in Caslano

Tourismus - Orte Bellinzona, Locarno, Ascona, Lugano, Melide (Swiss - Miniature),  
Bad Faido

## **URI**

Maschinenbau, Kabel- und Gummiwerk, Kunststoff, Elektroindustrie,  
Energieerzeugung

### Firmen:

DÄTWYLER AG - Kabelfabrik in Altdorf, Gummi und Kunststoffe, Sicherheits- und  
Liftkabeln

MURER STRABAG AG - Tunnels, Stollen, Brückenbau, Stahlbetonbau  
Matterhorn Gotthard Bahn

ARSENCO AG - Flugzeug-, Auto- und Fahrzeugindustrie

ARTHUR WEBER Stahl AG – Bleche, Rohre, Buntmetalle

EW ALTDORF AG - Erzeugung, Übertragung, Kauf, Verkauf und Tausch von  
elektrischer Energie

SISAG - Seilbahnsteuerungen, Steuerungen im Industrie- und Informatikbereich

## **WAADT**

Weinbau - der zweitgrößte Weinhersteller der Schweiz (meistens Weißwein -  
Chasselas), Zuckerplantagen um Orbe, Tabak in der Broye - Gegend,  
Metallverarbeitung, Maschinenbau, Bauwesen, Kabelwerk, Kraftwerke, Textilindustrie,  
Uhrenindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Tourismus

### Firmen:

ZWAHLEN & MAYR SA - Metallverarbeitung

REITZEL SUISSE SA - Essigfabrik

VELCOTREX SA - Klebverschlüsse

HOLCIM GRANULATS ET BETONS SA - Betonherstellung

VENOGE PARC SA - Kabelwerk

BOBST SA - Kartonage

NESTLÉ AG - Nahrungsmittelkonzern, Schokoladenindustrie in Vevey

NESTLÉ NESPRESSO SA - das weltgrößte Nahrungsmittel- und  
Getränkeunternehmen, Hauptsitz in Paudex

IRIL SA - Strickkleidung

TESA SA - Messinstrumenten

AUDEMARS PIGUET - Qualitätsuhren (Luxus- und Schmuckuhren)

BREGUET- Uhrenindustrie

FRIEDERICH SA - Maschinenbau

BACHMANN - CHEVROUX SA - Düngefabrik

SOURCES MINÉRALES HENNIEZ SA - der wichtigste Mineralwasserproduzent der  
Schweiz

WASSERKRAFTWERK VEYTAUX-HONGRIN

Salzbergwerk - Salzförderung in Bex

## **WALLIS**

Fremdenverkehr, Aluminiumherstellung, Polygraphie, Nahrungsmittelindustrie,  
Weinbau, Tabak- und Holzverarbeitungsindustrie, Kraftwerke

### Firmen:

ALUSUISSE LONZA GROUP- Aluminiumkonzern

SEBA APROZ AG - Mineralwassergesellschaft

PEARLWATER AG - Mineralwasserquelle (derzeit im Aufbau)

EDIPRESSE – das polygrafische Unternehmen

KONVENTIONELL-THERMISCHES KRAFTWERK CHAVALON/VOUVRY

WASSERKRAFTWERK RIDDES; FIONNAY; NENDAZ; BITSCH

Staudamm Le Grand Dixence

Tourismus - Saas Fee, Zermatt, Thermalquellenbäder Leukerbad, Brigerbad, Saillon

Weinbau - Fendant (weiß), Pinot Noir und Dôle (rot)

Sion - der Hauptsitz der größten Weinbaugenossenschaft der Schweiz

## **ZUG**

Elektronik, Papierindustrie

### Firmen

V-ZUG AG - Geräte für Küche und Waschraum (Backöfen, Mikrowellen,  
Geschirrspüler, Kühlschränke)

PAPIERFABRIK CHAM-TENERO – Papierindustrie

## **ZÜRICH**

Elektronik, Papierindustrie, Polygraphie, Lederindustrie, Bauwesen,  
Nahrungsmittelindustrie, Weinbau, Bankwesen (die erste Börse in 1877 gegründet),  
Schulbildung (Eidgenössische Polytechnische Hochschule - ETH)

### Firmen:

ABB - Konzern der Energie- und Automationstechnik (Antriebe, Motoren, Generatoren,  
Elektronik)

LINDT & SPRÜNGLI AG - Schokoladenkonzern in Kilchberg

HOLCIM - der weltweit größte Zementproduzent, Hauptsitz in Rapperswill - Jona

PHONAK AG - der weltweit größte Hersteller von Hörgeräten

OMYA AG – Calcium Carbonate Produkte

BIBER; STIHL + EIKA PAPIER - Papierindustrie

TA-MEDIA GRUPPE; NZZ; CURTI MEDIEN – das polygrafische Unternehmen

FRITZ NAUER AG – Ledernindustrie

WALO BERTSCHINGER AG – Bauwesen

CREDIT SUISSE - Finanzdienstleistungsunternehmen

Weinbau - Hauptorten: Neftenbacher, Schiterberger Himmelsleiterli, Stammheimer  
Beerli und Zürcher Blauburgunder Pinot noir

Winterthur - Textilindustrie und Maschinenbau

Kloten - internationaler Flughafen

Zürich - Handel mit Gold

Bildanlage-Firmen in Kantonen



alba



VEREINIGUNG PHARMAFIRMEN  
IN DER SCHWEIZ  
ASSOCIATION DES ENTREPRISES  
PHARMACEUTIQUES EN SUISSE



**Müns/nger**  
Sondermaschinen GmbH

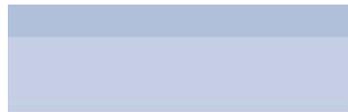


FURRER  JACOT



**SOGLIO**  
Gepflegt mit der Kraft der Berge

**renata**  
batteries



 **RONDA**

**bigla**



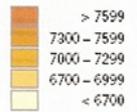
**AI Tech AG**  
decision on precision



**Anlage Nr. 7**

**Karte 1: Standardisierter monatlicher Bruttolohn (Zentralwert) in den kantonalen Verwaltungen**

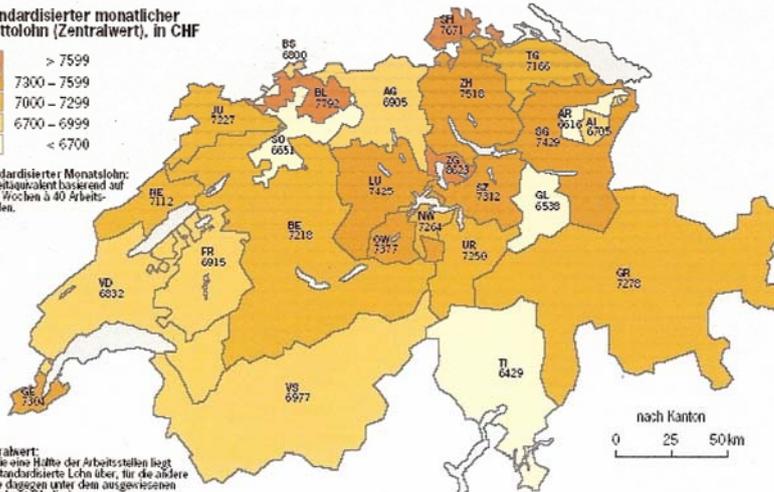
Standardisierter monatlicher Bruttolohn (Zentralwert), in CHF



Standardisierter Monatslohn: Vollzeitäquivalent basierend auf 4 1/3 Wochen à 40 Arbeitsstunden.

Zentralwert: Für die eine Hälfte der Arbeitsstellen liegt der standardisierte Lohn über, für die andere Hälfte dagegen unter dem ausgewiesenen Zentralwert (Median).

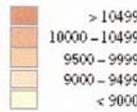
© EFS, ThemaKart, Neuenburg 2006



Quelle: Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2004, EFS

**Karte 2: Standardisierter monatlicher Bruttolohn (Zentralwert) der kantonalen Lehrkräfte, nachobligatorische Stufe**

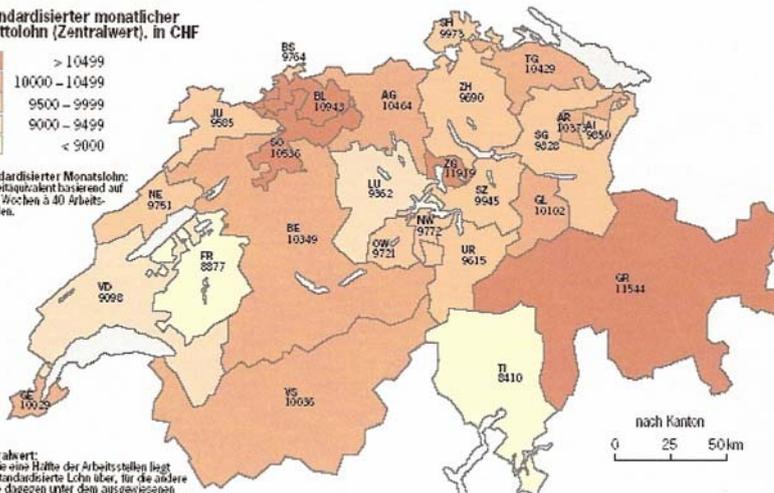
Standardisierter monatlicher Bruttolohn (Zentralwert), in CHF



Standardisierter Monatslohn: Vollzeitäquivalent basierend auf 4 1/3 Wochen à 40 Arbeitsstunden.

Zentralwert: Für die eine Hälfte der Arbeitsstellen liegt der standardisierte Lohn über, für die andere Hälfte dagegen unter dem ausgewiesenen Zentralwert (Median).

© EFS, ThemaKart, Neuenburg 2006



Quelle: Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2004, EFS

## Anlage Nr.7

Die Top - 10 der größten Banken der Schweiz:

UBS (Zürich), Credit Suisse (Zürich), Raiffeisen-Gruppe (St.Gallen), Zürcher Kantonalbank (Zürich), EFG Bank European Financial Group (Genf), HSBC Private Bank (Suisse) SA (Genf), Banque Cantonale Vaudoise (Lausanne), BNP Paribas (Suisse) SA (Genf), Migros Bank (Zürich) und Berner Kantonalbank (Bern).

## Banksystem (Hauptbanken und Versicherungen)

Der Banksektor der Schweiz, der im Jahre 2005 gesamt 339 Banken und 3 199 ihrer Filialen hatte, teilt sich in die folgenden Kategorien:

	Anzahl
- Großbanken	3
- Kantonalbanken	24
- Regionalbanken und Sparkassen	83
- Übrige Banken	188
- Filialen der ausländischen Banken	25
- Privatbanken	14
- Schweizerische Nationalbank	1
- Zentralbank des schweizerischen Vereins Raiffeisenbank	1

### Großbanken

Zu dieser Kategorie gehören UBS - Union Bank of Switzerland und Credit Suisse. Für sie ist eine Verbindung mit der Weltwirtschaft und mit den internationalen Finanzmärkten charakteristisch, sie verfügen über das Netz von Filialen und Tochtergesellschaften im Ausland.

Im Binnenland beruht ihre Tätigkeit vor allem auf der Verwaltung des Privatvermögens, des Kredit- und Hypothekengeschäfts.

### Kantonalbanken

Es sind Banken, die durch die gesetzliche Kantonalrendite errichtet wurden, und der Kanton haftet für ihre Verbindlichkeiten. Die Ersparnisse und das Hypothekengeschäft sind der Hauptschwerpunkt der Arbeit. Sie sind Universalbanken.

### Regionalbanken und Sparkassen

Ihre Tätigkeit ist ähnlich der Tätigkeit der Kantonalbanken. Sie haben andere Rechtsform und in der Regel sind sie auf einem beschränkten Gebiet tätig. Sie sind typisch für die Kantone Bern und Aarau.

### Sonstige Banken

Zu den schweizerischen Banken gehören Banken, die sich mit den Börsenoperationen, mit dem Verwaltungsvermögen befassen. Weiter sind es Banken, die Kassenobligationen ausgeben und die, die sich mit den Depositenanlagen, Verbrauchskrediten, kleinen Darlehen befassen, die nicht gedeckt sind oder eine spezielle Deckung haben.

### Filialen ausländischer Banken

Eine ausländische Bank kann in der Schweiz ihre Filiale einrichten, wenn sie eine langjährige solide Geschäftstätigkeit garantiert.

### Privatbanken

Garantie gegenüber den Gläubigern stellt nicht nur das Vermögen der Bank, sondern auch das private Vermögen der Bankiers dar. Die Haupttätigkeiten sind Handel mit den Wertpapieren, Verwaltungsvermögen und Emissionsgeschäfte.

### Schweizerische Nationalbank (SNB)

Sie wurde durch das Bundesgesetz aus dem Jahr 1905 eingerichtet. Die Haupttätigkeit hat sie am 20.6.1907 aufgenommen. Sie ist vom Bundesrat unabhängig. Bei wichtigen Entscheidungen, die einen wirtschaftlichen, rein monetären oder politischen Einfluss haben, trifft sich der Bankrat mit der Regierung zusammen und diskutiert über Probleme. In Währungsfragen gewährt die Nationalbank Ratschläge über die Bundesämter. Sie führt die Geld- und Währungspolitik des Landes.

Mehr als die Hälfte der Aktien werden von Kantonen, Kantonalbanken und von den öffentlich-rechtlichen Anstalten besessen. Der Staat (der Bund) besitzt keine Aktien.

Die Tätigkeit der Bank wird durch das Bundesgesetz geregelt. Auf Grund dieses Gesetzes wählt der Bundesrat (die Regierung) 40 Mitglieder des Bankrats, Mitglieder des Direktoriums, er wählt einen Direktor, genehmigt die Jahresberichte und Abschlusskonten.

Der Präsident der Schweizerischen Nationalbank ist Jean-Pierre Roth, Schweizer Bankmanager.

#### Zentralbank des Schweizerischen Vereins Raiffeisenbank

Sie tritt als eine selbstständige Bank auf und dient als Girozentrale für Raiffeisenbanken, die im Verein vereinigt sind.

#### Pfandbriefzentrale und Pfandbriefbank

Auf Grund des Bundesgesetzes aus dem Jahr 1930 und der Novellierung in den Jahren 1967 und 1982 wurden zwei Anstalten errichtet:

- Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG Zürich. Alle 24 Kantonalbanken sind Mitglieder- Eigentümer dieser Anstalt.

- Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG Zürich

Pfandbriefe können nur zwei Anstalten ausgeben.

#### Finanzielle Gesellschaften

Es geht um die Gesellschaften, die den Banken ähnlich sind, die dem Bankgesetz unterliegen. Dazu gehören auch die Holdinggesellschaften schweizerischer Großindustrie, die traditionell die Finanzmittelgewinnung durch die Anleiheemissionen den Bankanleihen bevorzugen.

**Weltbank - WB (World Bank)**, die internationale Fachorganisation, die der Organisation der Vereinten Nationen (OVN, UNO für United Nations Organization) gehört. Der Hauptsitz der OVN ist in USA in New York, weitere Organe haben Sitz in Genf (Schweiz) und Wien (Österreich). Der Sitz der Weltbank ist in Washington, D.C., USA.

Präsident ist seit 1. Juni 2005 der Amerikaner Paul Wolfowitz. Der Weltbankdirektor ist Jean-Pierre Roth



## Anlage Nr. 9

Zu den bekannten Uhrenmarken gehören: Rolex, Zenith, Patek Philippe, Omega, Swatch, Tissot, Breitling, IWC und Breguet.



### **Rolex**

Diese Uhren sind die bekanntesten Uhren der Welt. Sie sind weder die teuersten, noch die kompliziertesten Uhren. Die Uhrenmanufaktur entstand im Jahre 1905 in London unter dem Namen „Wilsdorf & Davis“. Den Namen, ein Anagramm aus einzelnen Buchstaben des französischen Ausdrucks "horlogerie exquise", hat der Gründer der Firma Rolex, der Deutsche Hans Wilsdorf im Jahre 1908 ausgedacht. Der Betrieb befindet sich in Biel, während Verwaltung in Genf verbleibt. Die Firma stellt jährlich ca. 650 000 Uhrenstück her. Mit jährlich ca. 13 Tonnen Gold ist Rolex der größte Goldverbraucher in der Schweiz. Als Erster durfte er sich als Chronometer bezeichnen und stellte der Welt die wasserdichten Uhren vor. Beständigkeit gegen Wasser und Staub gab ihnen einen Patent der fünfzackigen Schraubkrone und eine vervollkommene Kapsel.



### **Zenith**

Die Uhrenmanufaktur Zenith wurde im Jahre 1865 in Le Locle von Georges Favre-Jacot gegründet. Für das Firmensymbol gilt ein fünfzackiger Stern. Das Kaliber "El Primero" wurde im Jahre 1969 vorgestellt und gilt heute als das bekannteste Werk



## **Patek Philippe**

Im Jahre 1845 wurde durch Antoine Patek, Adrien Philippe und Vincent Gostkowski die Firma Patek & Co. gegründet. In 1851 nannten sie sie in Patek Philippe & Co. Das Kreuz ist das Symbol der Firma. Die Uhren der Firma Patek Philippe kann man leicht erkennen. Sie sind aus Platin, mit Diamanten verziert. Es gibt ein kleines dezentes Steinchen auf einer Kapsel von außen, auf der Nummer sechs. Diese Marke ist eine der berühmtesten Uhrenmarken, was sich auch in den Preisen widerspiegelt. Die Firma stellt jährlich ca. 30 000 Uhrenstücke her, was knapp ein Prozent der Gesamtproduktion beträgt.

## **Omega**

Das Unternehmen wurde im Jahre 1848 von Louis Brandt in La Chaux-de-Fonds (Kanton Neuenburg) gegründet und ist heute eine Tochtergesellschaft der Swatch Group. Die Uhren werden in Biel hergestellt. Die Bezeichnung OMEGA betont die hohe Qualität dieser Uhr. Das Symbol  $\Omega$  ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets und kennzeichnet Vollendung

## **Swatch**

Der Begründer der Swatchuhren ist Nicolas Hayek. Er gründete das Unternehmen im Jahre 1983 in Zürich. Der Name steht für die Abkürzung Swiss - Watch. Swatch ist bekannt für seine bunten Plastikuhren, die ihre Kollektion jedes Halbjahr ändert. Im Jahre 2006 stellte die Firma Swatch 333 Millionen Uhren her.

Swatch besitzt verschiedene Schweizer Markennamen wie Omega, Blancpain, Breguet, Calvin Klein, Longines, Swatch, Tissot und andere, von Billig- bis Luxusuhren. Die Swatch Group wurde zum größten Uhrenproduzent der Welt. Mit ihrem Hauptsitz in Biel (Kanton Bern) kontrolliert sie ca. einen Drittel des Uhrenweltmarktes. Die Firmen der Swatch Group produzieren außer Uhren auch Einzelteile



**Tissot**

Das Unternehmen wurde von Charles Félicien Tissot und seinem Sohn Charles-Emile im Jahre 1853 in Le Locle gegründet. Tissot stellt mittelklassige Uhren, während z.B. Omega Luxusuhren her.



**Breitling**

Im Jahre 1884 wurde die Firma von Léon Breitling in Saint-Imier im Jura gegründet. Im Jahre 1892 wurde sie nach La Chaux-de-Fonds, in 2000 nach Grenchen und dann wieder nach La Chaux-de-Fonds verlegt. Rund 5 % aller Breitling Uhren werden von Piloten gekauft.



**IWC**

**SCHAFFHAUSEN**

Das Unternehmen IWC (Die International Watch Company) wurde im Jahre 1868 vom amerikanischen Uhrmacher Florentine Ariosto Jones und Heinrich Moser in Schaffhausen gegründet. IWC stellt die Armband- und Taschenuhren her. Die Firma spezialisiert sich auf hochwertige Luxusuhren. Zu den Produkten gehören Fliegeruhren, von denen die magnetisch abgeschirmte Uhr Mark XI bekannt ist. Ein Betriebsrundgang ist auch möglich.



**Breguet**

Die Uhrenmanufaktur wurde im Jahre 1775 von Abraham Louis Breguet in Paris gegründet. Heute befindet sich ihr Sitz in Vallée de Joux. Im Jahre 1780 stellte Breguet die ersten Uhren mit automatischem Aufzugsmechanismus her.

Zu den nicht so bekannten Uhrmarken gehören: Longines, Citizen, Calvin Klein, Blancpain, Eterna, Ebel, Cartier, Chanel, Gübelin, Rado, Maurice Lacroix, Porsche Design, Movado, Cantelli, Schoeffel, Philippe Charriol, Michel Jordi, Certina, Girard Perregaux, Le Coultre, Minerva, Audemars Piguet, Vacheron Constantin, Frederique

Constant, Parsival, Shine, Don Giovanni Cosi Grande, Tag-Heuer, Raymond Weil, Cimier, Xemex und andere.

**Die in der Schweiz hergestellte genaueste Uhr** steht seit 2004 in einem Labor des Bundesamts für Metrologie METAS. In 30 000 Jahren wird diese Uhr höchstens eine Abweichung von einer Sekunde zur aktuellen Zeit aufweisen. Diese Uhr liefert die Daten, aus welchen die UTC (Koordinierte Universalzeit) berechnet wird. Dank der UTC werden alle Zeitzonen auf der ganzen Welt berechnet.

### **Uhrenmessen**

In der Schweiz finden jedes Jahr im Frühling zwei große internationale Uhrenmessen statt.

Die Schmuck- und Uhrenmesse in Basel. Die bedeutendsten Schweizer Produkte werden hier gezeigt. In Genf findet eine sehr exklusive Uhrenmesse statt, an die nur die exklusiven Gäste eingeladen werden. Die Spitzenuhren werden gezeigt, die nur in geringer Stückzahl oder als Einzelstücke hergestellt werden.

Für die Liebhaber der Uhrenkunst gibt es Betriebsrundgänge in den Uhrenmanufakturen IWC in Schaffhausen ([www.iwc.com](http://www.iwc.com)) und Swatch in Biel ([www.swatchgroup.com](http://www.swatchgroup.com)).

Man kann auch das Museum der Uhren in La Chaux-de-Fonds (Kanton Neuenburg) besuchen.

## Anlage Nr. 10

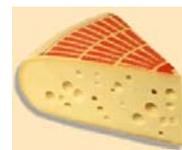
### **Die wichtigsten traditionellen Schweizer Käsesorten**

Jede Schweizer Käsesorte ist ein regionales Produkt. In einem bestimmten Gebiet gibt es eine bestimmte Sorte. Jeder Käse hat seinen Geschmack. Es gibt viele Sorten, kleine und große, flache und runde, scharfe und milde Käse.

Die Käsesorten werden nach ihrem Wassergehalt eingeteilt: Frischkäse hat den höchsten Wasseranteil und kommt gleich nach der Produktion auf den Tisch. Weichkäse wie Camembert Suisse (König unter den Weichkäsen), Brie, Tomme, Reblochon und Rahmhäslì sind bereits einige Wochen alt und trockener. Zu den typischen Halbhartkäsen, die mehrere Monate im Keller lagern, gehören Appenzeller, Tilsiter, Vacherin, aber auch viele Bergkäse und Mutschli. Die wohl berühmtesten Käse aus der Schweiz sind drei Hartkäsesorten: Gruyère, Emmentaler und der Hobelkäse Sbrinz. Sie reifen bis zu drei Jahre. Käsesorten wie Tête de Moine, Vacherin Mont d` Or und Schabziger sind auf einer Käseplatte zu sehen.

Zu den bekanntesten Schweizer Käsesorten gehören: Emmentaler, Gruyère, Appenzeller, Sbrinz, Tilsiter, Tête de Moine, Vacherin Fribourgeois und Käsespezialitäten wie Fondue und Raclette.

Emmentaler - "König der Käse"



Emmentaler verdankt seinen Namen dem Fluss Emme im Kanton Bern. Im Emmental und in den Ebenen der deutschsprachigen Schweiz wird er hergestellt. Er ist einer der größten Käse der Welt und der beliebteste von allen Schweizer Käse in der Schweiz. Der vollfette Hartkäse imponiert durch die Laibgröße, die im Durchmesser 1 Meter misst, und durch das Gewicht, das von 60 bis 130 kg reicht. Dieser Käse ist auch durch seine Löcher in Größe bis Walnüsse bekannt. Er reift mindestens drei Monate bei 22 °C. Sein Geschmack ist süßlich nussig. Er gehört zu den besten Käsesorten für die Zubereitung von Fondue. Für 1 kg Emmentaler werden 12 Liter Milch benötigt. Er macht über 40 % des in der Schweiz produzierten Käses aus. 70 % werden exportiert.

## Gruyère



Gruyère wird im westlichen Teil der Schweiz, in den Kantonen Fribourg, Vaud, Neuchâtel, Jura, Schwyz und Luzern hergestellt. Dieser vollfette Hartkäse ist kleiner, flächiger und was den Geschmack betrifft auch würziger als Emmentaler. Sein Gewicht ist zwischen 30 - 45 kg, Durchmesser von 50 - 65 cm. Er hat erbsengroße Löcher. Gruyère reift in kalten und feuchten Räumen. Der junge Käse (doux) reift 4 - 5 Monate; der reife Gruyère (salé) 5 - 14 Monate, auch länger. Er ist für Fondue geeignet.

## Appenzeller



Appenzeller kommt aus dem Kanton Appenzell, heute wird er im nordöstlichen Teil der Schweiz, im Kanton Sankt Gallen hergestellt. Der vollfette Schnittkäse hat wenige erbsengroße Löcher und ist mit seinem herbwürzigen Aroma geschätzt. Seine flächige Form kann 5 - 7 kg wiegen. Er reift mindestens 12 Monate. Die Reifezeit beeinflusst seinen Geschmack. Sein Logo ist ein wilder Bär.

## Sbrinz

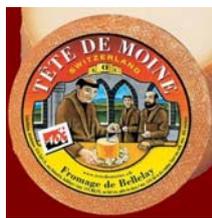


Sbrinz kam ursprünglich aus der Umgebung von Brienz. Er ist flach und wiegt 35 - 40 kg. Sein Geschmack ist nussig mit Karamell und erinnert an Parmesan. Der vollfette Extrahartkäse reift langsam, mindestens 17 Monate, manchmal bis 3 Jahre. Er ist für die Zubereitung von Raclette geeignet.



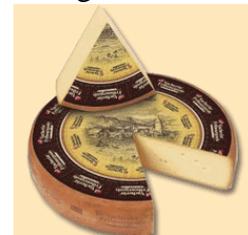
### Tilsiter

Seinen Namen bekam dieser Käse nach der preußischen Stadt Tilsit. Die Schweizer Einwanderer kamen in die Stadt Tilsit, wo sie ein Rezept für seine Zubereitung ausdachten und dann kamen sie zurück. Tilsiter wird heute im östlichen Teil der Schweiz hergestellt. Es gibt milden bis würzigen Geschmack von dieser Käsesorte.



### Tête de Moine

Der Name dieses Halbhartkäses bedeutet Mönchs Kopf, weil er zuerst von Mönchen im 12. Jahrhundert hergestellt wurde (ursprünglich in der Abtei Bellelay). Heute wird er im Jura hergestellt. Die hohen, zylindrischen Laibe wiegen 0,7 bis 2 kg.



### Vacherin Fribourgeois

Dieser Halbhartkäse kommt aus dem Kanton Fribourg. Jung ist er mild und mit fortschreitender Reifung würziger. Er eignet sich vor allem für Fondue.

### Fondue

Es ist eine aus der Westschweiz und Savoyen stammende Spezialität in verschiedensten Arten. Das Freiburger Fondue enthält Vacherinkäse. Es gibt Fondue, für die Gruyère, Emmentaler oder Appenzeller zur Zubereitung nötig sind.

Dieses Alpengericht ist sehr beliebt. In den mit Knoblauch eingeriebenen Kochtopf gibt man eine bestimmte Käsesorte. Dann gießt man Weißwein und bringt zum Kochen. Weißes Brot schneidet man in Würfel. Die Gäste spießen Brotwürfel auf eine lange Gabel und tauchen sie in die Masse.



### Raclette

Dieses Käsegericht ist typisch vor allem im Wallis. Man lässt einen halben Walliser Käse am Feuer weich werden und schabt ihn mit einer Spachtel auf den Teller. Die geschmolzene Käsesorte serviert man mit Kartoffeln, Gurken und Zwiebeln.



Zu anderen wenig bekannten Käsesorten gehören: Bündnerkäse, Vacherin Mont-d`Or, Brie, Camembert Suisse, Tomme, Reblochon, Rahmchäsli, von Mühlenen, Spalen, Saanen, Mutschli, Sapsago/Schabziger und andere.



Einige Käsereien sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Es sind folgende: Schaukäserei in Affoltern bei Bern ([www.cheesevillage.ch](http://www.cheesevillage.ch)), Appenzeller Schaukäserei in Stein am Rhein ([www.showcheese.ch](http://www.showcheese.ch)), La Maison du Gryère in Pringy bei Gruyères ([www.lamaisondugruyere.ch](http://www.lamaisondugruyere.ch)) und Käserei in Buochs bei Luzern.

Viele von den Schweizer Käsereien haben eigene Verkaufsstellen mit einem Angebot von ihren Käsesorten. Je reifer ist der Käse, desto teurer ist er.

Preise - Appenzeller:

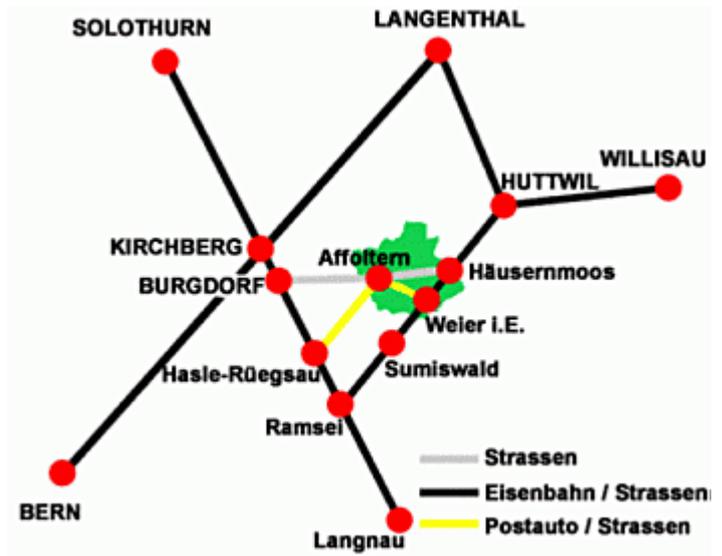
Appenzeller 1/4 fett mild 500 g	9,50 CHF
Appenzeller CLASSIC 500 g	10,00 CHF (mild - würziger Käse)
Streichschmelzkäse	3,70 CHF (à 200 g)
Aufblasbarer Käse	5,00 CHF



Emmentaler

"Schnouserli" (Stücke)	2,00 CHF
Laib (9 kg)	240,00 CHF

Bildanlage - Käseereien



## Anlage Nr.11

### **Verarbeitung der Bohnen**

#### **Waschen**

Die Bohnen werden gründlich mit Wasser abgespült. Fremdkörper werden entfernt.

#### **Rösten**

Bei 120 °C bis 150 °C werden die Bohnen geröstet. Das verfeinert und intensiviert ihren Geschmack und Aroma.

#### **Brechen**

Die Bohnen werden aufgebrochen, Schale und Keim werden entfernt.

#### **Mahlen**

Der Kakaobruch wird gemahlen. Die entstehende Wärme und der Druck verflüssigen die im Bruch gehaltene Kakaobutter.

#### **Abkühlen**

Beim Abkühlen entsteht aus dem dichten gemahlene Kakaobrei eine starre Masse, die Kakaomasse.

#### **Geschmack**

Je nach Bohnensorte, Fermentierungs- und Röstgrad schmeckt die Kakaomasse zartbitter, edelbitter oder mild.

#### **Kakaobutter**

Ein Teil der Kakaomasse wird in Pressen einem Druck bis zu 80 t/dm<sup>2</sup> ausgesetzt. Es tritt ein edles Fett aus, die Kakaobutter.

#### **Kakaopulver**

Die ausgepresste Kakaobutter wird fein gemahlen und gesiebt. Es entsteht das Kakaopulver.

### **Weg zur Schokolade**

Schokolade wird aus Kakaomasse, Kakaobutter, Zucker und Milch hergestellt. Je nach Mischverhältnis ergeben sich drei hauptsächliche Schokoladentypen:

Dunkle Schokolade: Kakaomasse + Kakaobutter + Zucker

Milchschokolade: Kakaomasse + Kakaobutter + Zucker + Milch

Weißer Schokolade: Kakaobutter + Zucker + Milch (+ Vanille)

## **Produktionsstufen der Schokolade:**

### **1. Kneten**

Die Zutaten (Mandeln, Haselnüsse und andere) werden sorgsam aussortiert und geprüft, in einem Mischer fein zerstoßen und zusammengeknetet. Es entsteht eine homogene und pastenförmige Masse.

### **2. Walzen**

Die Masse wird unter hohem Druck gewalzt.

### **3. Conchieren** (früher gab es ein muschelförmiger Topf, französisch conch, deshalb der Name Conchieren)

Zur Abrundung und Veredelung des Aromas wird die Schokolademasse conchiert.

2 bis 3 Tage lang wird die Masse bei einer Temperatur von maximal 80 °C flüssig gehalten und ständig gewalzt. Dann wird sie belüftet. Bittere Aromastoffe treten aus und verflüchtigen sich. Schokolade gewinnt durch diesen Vorgang auch an Homogenität.

### **4. Temperieren**

Nach dem Conchieren wird die Masse auf  $-10\text{ °C}$  abgekühlt und auf eine Stunde gelagert. Vor der weiteren Verarbeitung wird sie nun wieder auf  $30\text{ °C}$  erwärmt. Sie wird dickflüssig.

### **5. Gießen**

Schokolade kann jetzt in Tafeln gegossen oder geformt und weiter verarbeitet werden. Die Schokoladentafeln werden so geschnitten, dass sie 80 g wiegen. Dann müssen sie getrocknet werden, was 2 Tage dauern kann. Schokoladen werden vorsichtig und bei der Hand eingepackt.

Eine Tafel Milkschokolade enthält nicht nur 33 Gramm Fett, 60 Gramm Kohlenhydrate und 550 Kalorien, sondern auch 220 Milligramm Kalzium, 50 Milligramm Magnesium und Elemente wie Eisen, Kupfer, Vitamin A, B1, B2, C, D und E. Außerdem beruhigt es die Nerven und ist eine Energiequelle.

## Schokolade Cailler

### Geschichte

Im Jahre 1819 wurde die Schokoladenfabrik in Corsier bei Vevey von François Cailler gegründet. Sein Enkel, Alexandre - Louis Cailler vergrößerte das Familienunternehmen. Er fand einen besseren Standort für seine Schokoladenfabrik in der Region um Broc im Greyerzerland. Seit 1898 hat die Fabrik in Broc ihren Sitz. Mit Wasserkraft konnte Elektrizität erzeugt werden. Diese Region ist reich an Landwirtschaft, also an Milch. In demselben Jahr wurde die Schokoladenfabrik in Betrieb genommen. Im Jahre 1911 entschieden sich die Unternehmer Peter, Cailler und Kohler zusammenzuarbeiten. Im Jahr 1923 erfand die Familie Cailler eine neue Schokolade mit dem Namen Frigor. Es ist eine mit Mandel und Nusscreme gefüllte Milkschokolade. 1929 erfolgte die Fusion mit Nestlé. Noch heute werden Schokoladen von Cailler nach dem Originalrezept hergestellt.

### Chronologische Daten der Schokolade Cailler:

1875	Erfindung der Milkschokolade durch Daniel Peter
1890	Erfindung der Pralinen, seit 1979 unter dem Namen Ambassador
1902	Femina
1904/1905	Milkschokolade mit Nuss
1923	Frigor
1937	Rayon

### Preise (2006):

	Einzelpreis CHF	Preis pro Schachtel
Cailler Frigor Milch 20 Carrés 140 g	5.95	59.50
Cailler Frigor Noir 20 Carrés 140 g	5.95	59.50
Cailler Femina 250 g	14.90	89.40
Cailler Femina 163 g	10.90	65.40
Cailler Ambassador 250 g	14.90	89.40
Cailler Ambassador 170 g	10.90	65.40
Cailler Black 315 g	19.95	119.70

## **CAILLER, EINE TOCHTER DER NESTLÉ GRUPPE**

Mehr als hundert Jahre nach der Fabrikgründung in Broc gehört Cailler zur Nestlé Gruppe, einem der weltgrößten Unternehmen. In der Schweiz ist Cailler die einzige Schokoladenfabrik von Nestlé.

Nestlé Schweiz ist der größte Produzent von Markenlebensmitteln, beschäftigt mehr als 3000 Mitarbeiter und betreibt neun spezialisierte Produktionszentren.

NESTLÉ – seit 1927, man nimmt getrocknete Milch (Vanellin) zu

CAILLER – seit 1896, frische Milch von den hiesigen Bergen (Alpen), Herstellung nach dem Rezept von Cailler

Es gibt 7 Arten Kakao. Getrockneter Kakao wird aus Amerika, Ecuador und Afrika importiert. Der Export beträgt 35 %. Es werden 7 Tonnen der Schokolade täglich hergestellt. Zu den Marken gehören: Cailler, Frigor und Femina.

Es gibt folgende Produkte: Tafelschokoladen, Riegel und Pralinen. Seit 1929 gehört die Firma zu Nestlé.

### **Nestlé**

Der Umsatz betrug im Jahre 2006 rund 100 Milliarden Franken und lag mit 98,458 Mrd. Franken um 8,1 % über dem Wert von 2005. Hauptgrund war das Nahrungsmittel- und Getränkegeschäft und laut Nestlé - Präsidenten und Konzernchef Peter Brabeck auch die Qualität der Mitarbeiter. Reingewinn erreichte 9,197 Milliarden Franken.

### **Chocolate Alprose SA**

Sie wurde 1957 in Caslano bei Lugano gegründet. Heute gehört sie zur Unternehmungsgruppe Barry Callebaut. Ihre Marken sind Alprose und Goldina. Zu den Produkten gehören: Schokoladentafeln, Dragees, Pralinen und Napolitains. Die Schokolade hat die Zutaten wie 74 % Kakao, ganze Haselnüsse oder Mandeln. Rund 100 Mitarbeiter produzieren ca. 8000 Tonnen pro Jahr. Die Schokoladen Alprose werden in 35 Länder exportiert.

Preise (2006):

Chocolat Alprose Bitter - Premium Bitter Schokolade mit 74 % Kakao: 300 g 5,89 EUR;  
100 g 1,30 EUR

Chocolat Alprose Bitter mit Haselnüssen - Premium Bitter Schokolade mit 74 % Kakao  
und ganzen Haselnüssen: 300 g 4,29 EUR; 100 g 1,43 EUR

Chocolat Alprose Vollmilch - Premium Vollmilch Schokolade:  
300 g 3,89 EUR; 100 g 1,30 EUR

Chocolat Alprose Vollmilch mit Haselnüssen - Premium Vollmilch Schokolade mit  
ganzen Haselnüssen: 300 g 4,29 EUR; 100 g 1,43 EUR

Chocolat Alprose Weiß - Weiße Premium Schokolade:  
300 g 3,89 EUR; 100 g 1,30 EUR

Chocolat Alprose Weiß mit Haselnüssen - Weiße Premium Schokolade mit ganzen  
Haselnüssen: 300 g 4,29 EUR; 100 g 1,43 EUR

## **Toblerone**

Im Jahre 1908 wurde die Schokoladenfabrik in Bern von Theodor Tobler und seinem Cousin Emil Baumann gegründet. Die Schokolade besteht aus einer Mischung aus Milch, Zucker, Honig und Mandeln. Sie ist die erste patentierte Milkschokolade mit Mandeln und Honig. Diese Schokoladenmarke entstand aus dem Namen ihrer Gründer Tobler und Torrone, Bezeichnung für eine italienische Nougatspezialität. Die Schokolade ist durch eine dreieckige Form bekannt. Es gibt auch eine einzige Toblerone, eine Milkschokolade mit dem Namen der "Berner Bär", die keine dreieckige Form hat. Sie zeigt ein Relief des Berner Bären und des Stadtwappens von Bern. Das Symbol "K" auf einigen Toblerone - Packungen steht für "KOSHER". Es wird garantiert, dass bei der Auswahl der Zutaten und der Herstellung die jüdischen Reinheitsgebote beachtet wurden. Seit 1994 sind der Name der Toblerone und ihre Verpackung gesetzlich geschützt, auch ihr Markenzeichen - die dreieckige Form. Neun von zehn der hergestellten Toblerone - Produkte werden in mehr als 110 Länder der Welt exportiert.

*"Würde man die Tagesproduktion von Toblerone in 100 g Tafeln ausdrücken und alle diese Tafeln hintereinander legen, dann ergäbe sich eine Länge von 283 km."*

*([www.toblerone.ch](http://www.toblerone.ch))*

## **Lindt & Sprüngli**

Rudolf Sprüngli hatte seine Schokoladefabrik in Horgen (im Kanton Zürich) und Rodolphe Lindt in Bern. Rudolf Sprüngli Junior übernahm die Firma von seinem Vater. Im Jahre 1899 baute er die Fabrik in Kilchberg. Die Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli vereinigte sich und ist seit 1986 eine Aktiengesellschaft. Es werden vor allem verschiedene Schokoladentafeln und Pralinen hergestellt. Schokoladentafeln erhalten hohen Kakaoanteil und /oder exotische Zutaten (Chili,...). Es gibt Lindt - Schokoladen, die 70 %, 85 % und 99 % Kakao erhalten. Lindt ist berühmt auch für seine Lindorprodukte (vor allem kugelförmige). Lindor ist Schokolade mit zartschmelzender Füllung.

## **Suchard**

Im Jahr 1826 in Serrières bei Neuenburg wurde die Schokoladenfabrik von Phillippe Suchard gegründet. Zu den Produkten gehören: Schokoladentafeln mit hohem Kakaoanteil (70 %), Pralinen und Mini Schokoladen im Beutel.

## **Maestrani**

Giuseppe Maestrani aus Aquila im Tessin hat in den Jahren 1826 - 1829 in Lugano Schokolade hergestellt und verkauft. Sein Sohn, Ludovico Aquilino Maestrani (Auilino genannt), wurde sein Nachfolger. Im Jahre 1846 begann Aquilino selber mit Herstellung der Schokolade. 1852 ließ er sich in Luzern nieder und eröffnete ein Geschäft. Dasselbes Jahr 1852 gilt als Gründungsjahr des heutigen Unternehmens. 1912 erhielt die Firma den noch heute gültigen Namen Maestrani Schweizer Schokoladen AG. Das Unternehmen Maestrani hat die Schokoladenfabrik Munz 1998 in Flawil gekauft. Im Jahre 2001 kam es zur Fusion der Maestrani Schweizer Schokoladen AG und Munz AG. 2003 wurde die Fabrik nach Flawil verlegt.

Maestrani ist die modernste Schweizer Schokoladenfabrik. Zu Maestrani gehören Marken wie Minor und Munz. Diese Schokoladenfabrik beschäftigt rund 180 Arbeiter. Der Exportanteil am Gesamtumsatz beträgt über 34 %.

*"Munz macht süsse Laune"* - [www.munz.ch](http://www.munz.ch)

*"Ein Stück Glück"* - [www.minor.ch](http://www.minor.ch)

## **Micheli**

Das Genfer Konzern Micheli stellt hochprozentige Bitterschokoladen her. Es gibt Schokoladen mit 75 % bis zu 85 % Kakaogehalt. Höchster Kakaoanteil (100 %) wird bei dunkler Schokolade gefunden. Diese Schokolade enthält kein einziges Gramm Zucker.

Es gibt einige Schokoladenfabriken, die Fabrikrundgänge ermöglichen. Es sind folgende:

Nestlé Suisse SA in Broc ([www.cailler.ch](http://www.cailler.ch)), Chocolat Alprose SA in Caslano ([www.alprose.ch](http://www.alprose.ch)), Chocolat Frey AG in Buchs ([chocolatfrey.ch](http://chocolatfrey.ch)), Chocolats Camille Bloch SA in Courtelary ([www.camillebloch.ch](http://www.camillebloch.ch)) und Maestrani Schweizer Schokoladen AG in Flawil ([www.maestrani.ch](http://www.maestrani.ch)).

## **Pioniere der Schweizer Schokolade**

François - Louis Cailler (1796-1852)

Im Jahre 1819 gründete er in Corsier bei Vevey die erste schweizerische Schokoladenfabrik

Phillipe Suchard (1797-1884)

In Serrières richtete er 1826 eine Schokoladenfabrik ein, deren Maschinen mit der Kraft eines Wasserrades betrieben wurden. Mit einem einzigen Arbeiter stellte Suchard täglich 25 bis 30 kg Schokolade her. 1880 eröffnete er in Lörrach die erste schweizerische Filiale im Ausland.

Charles - Amédée Kohler (1790-1874)

In seinem Betrieb in Lausanne erfand er die Haselnuss-Schokolade.

Rudolf Sprüngli - Ammann (1816-1897)

Er gründete die erste Schokoladenfabrik in der deutschen Schweiz im Jahr 1845 in Zürich.

Rudolf Sprüngli - Schifferli (1847-1926)

Sein Sohn kaufte 1899 die Fabrik von Rodolphe Lindt auf.

Aquilino Maestrani (1814-1880)

1852 eröffnete er in Luzern eine Schokoladenfabrik. Die Firma Maestrani übersiedelte nach St. Gallen.

Jacques Klaus (1825-1909)

1856 gründete er eine Schokoladenfabrik, die schon bald große Bedeutung hatte.

Daniel Peter (1836-1919)

In Vevey stellte er Kerzen her. Durch seine Bekanntschaft mit Fanny Cailler, der ältesten Tochter von François - Louis Cailler, kam er zur Schokolade. Als Erster kombinierte er Milch mit Schokolade und erfand so im Jahre 1875 die Milkschokolade.

Henri Nestlé (1814-1890)

Er entwickelte die Herstellung von Kindernahrung und Kondensmilch. Diese Kondensmilch ermöglichte Daniel Peter, die erste Milkschokolade herzustellen.

Rodolphe Lindt (1855-1909)

Er gründete seine Schokoladenfabrik 1879 und gab als Erster Kakaobutter in die Schokoladenmasse. Er erfand in demselben Jahr das Conchieren, d. h., dass der Schokolade die Bitterstoffe entzog und ihr eine cremige Konsistenz verlieh.

Jean Tobler (1830-1905)

In 1899 gründete er mit seinen Söhnen die Schokoladenfabrik in Bern, Tobler & Cie.

## Zeitungsartikel:

8. Februar 2007, Neue Zürcher Zeitung

### **Blühender Export von Schweizer Schokolade**

Die Schweizer Schokoladeindustrie hat 2006 Produktion und Umsatz weiter gesteigert.

Vergangenes Jahr stieg die Gesamtproduktion der unverändert 18 vom Branchenverband Chocosuisse erfassten Fabrikanten um gegen 5%, der Umsatz um gut 4% auf über 1,5 Mrd. Fr.

Der Pro-Kopf-Verbrauch hat auf das früher schon wiederholt erreichte Niveau von 11,9 kg zugenommen. Positive Impulse lieferten die gute Konsumentenstimmung und der Tourismus. Am Marktwachstum partizipierten die einheimischen Fabrikanten mit einer Zunahme der Inlandverkäufe um 0,8%. Der Importanteil am Konsum erreichte gegen 30%.

Der Exportumsatz stieg um 10,6% auf 733 Mio. Fr. Gegen 60% der Produktion werden in gegen 140 Märkte exportiert, und die Exportmenge ist grösser als der gesamte inländische Konsum. Hauptabnehmer sind nach wie vor Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und die USA.

07.02.2007 -- Tages-Anzeiger Online

### **Erfolgreiche Schokoladenfabriken**

Der Umsatz der Schokoladeindustrie stieg 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent auf 1,526 Milliarden Franken, wie der Verband Chocosuisse heute mitteilte. Auch mengenmässig erreichte der Absatz einen neuen Höchstwert, nämlich 168.250 Tonnen oder 4,9 Prozent mehr als 2005.

58,7 Prozent der Produktion gingen ins Ausland. Die mengenmässigen Exporte nahmen um 8,1 Prozent zu auf 98'727 Tonnen. Wertmässig stieg der Export sogar um 10,6 Prozent auf 733 Millionen Franken. Grösster Abnehmer von Schweizer Schokolade blieb Deutschland mit einem Anteil von knapp einem Fünftel an den gesamten Ausfuhren. Mit deutlichem Abstand folgten Frankreich, Grossbritannien und die USA auf den nächsten Plätzen.

Weniger süss entwickelte sich das Geschäft auf dem Heimmarkt. Die 18 im Verband zusammengefassten Produzenten verkauften 69.523 Tonnen Schokolade in der Schweiz. Das waren noch 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Wertmässig ging der Umsatz wegen leicht gedrückter Preise um 1,2 Prozent auf 793 Millionen Franken zurück.

Der Pro-Kopf-Konsum nahm im Vorjahresvergleich um drei Tafeln auf 11,9 Kilogramm zu. Der Rekord geht aufs Jahr 2001 zurück, als der Durchschnittsschweizer 12,3 Kilo Schokolade verschlungen hatte. Im laufenden Jahr will die Branche auf den Exportmärkten weiter zulegen. Entscheidende Voraussetzung für den Erfolg sei die hohe und konstante Qualität, erklärte der Verband.

22. Februar 2007, 11:27, NZZ Online

### **Nestlé übertrifft alle Erwartungen**

Der weltgrösste Nahrungsmittelkonzern Nestlé hat auch im vergangenen Jahr Rekordmarken gesetzt. Der Umsatz näherte sich der 100-Milliarden-Franken-Marke und lag mit 98,458 Mrd. Fr. um 8,1% über dem Vorjahreswert. Der Reingewinn stieg um 13,8% auf 9,197 Mrd. Franken.

Hauptfaktor für das Umsatzwachstum war das Nahrungsmittel- und Getränkegeschäft.

Nestlé-Präsident und Konzernchef Peter Brabeck bezeichnete das Rekordergebnis als ein gutes Zeugnis der Qualität der Mitarbeiter.